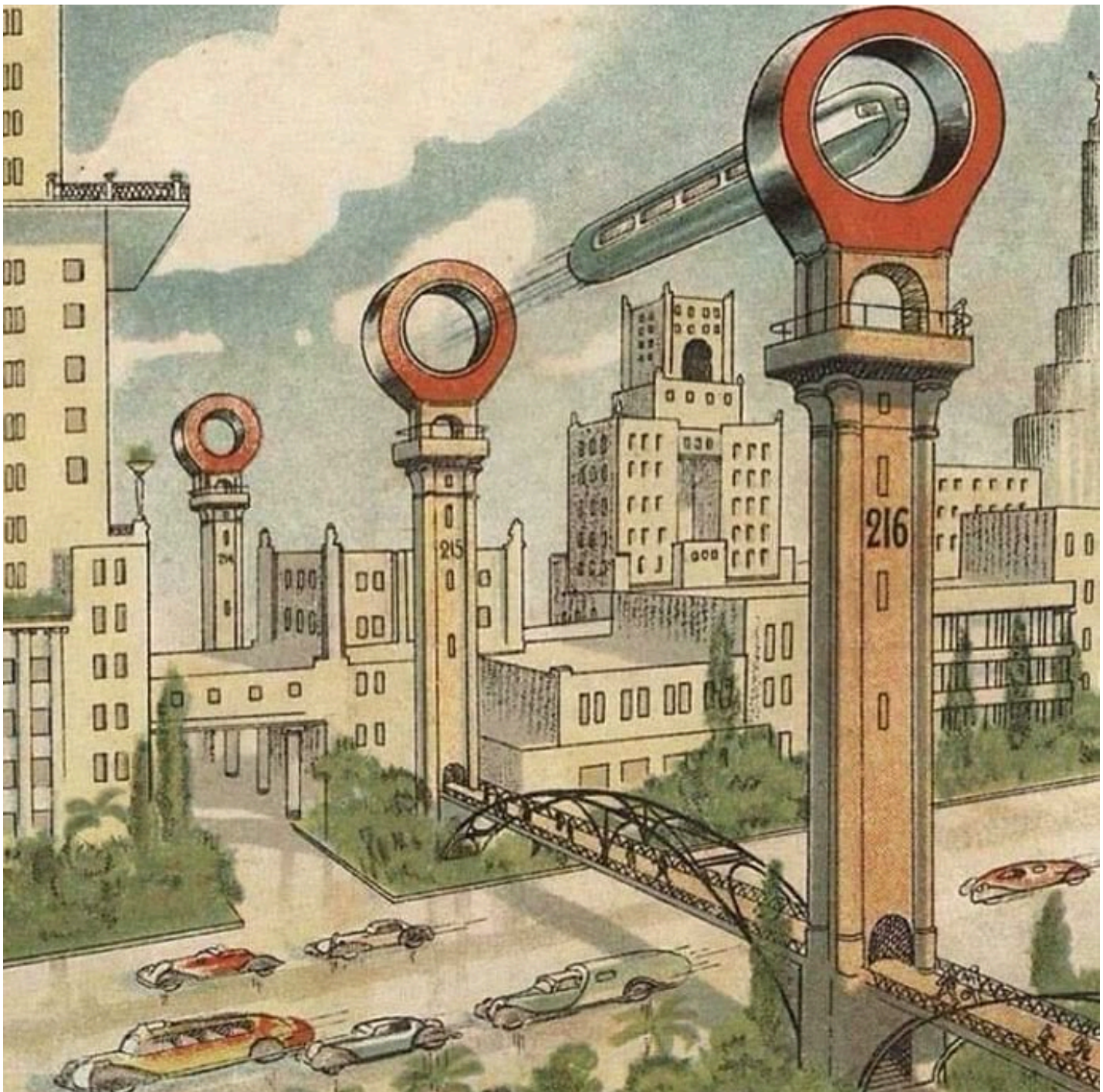


SPRACHROHR

 Studierendvertretung
Universität Würzburg

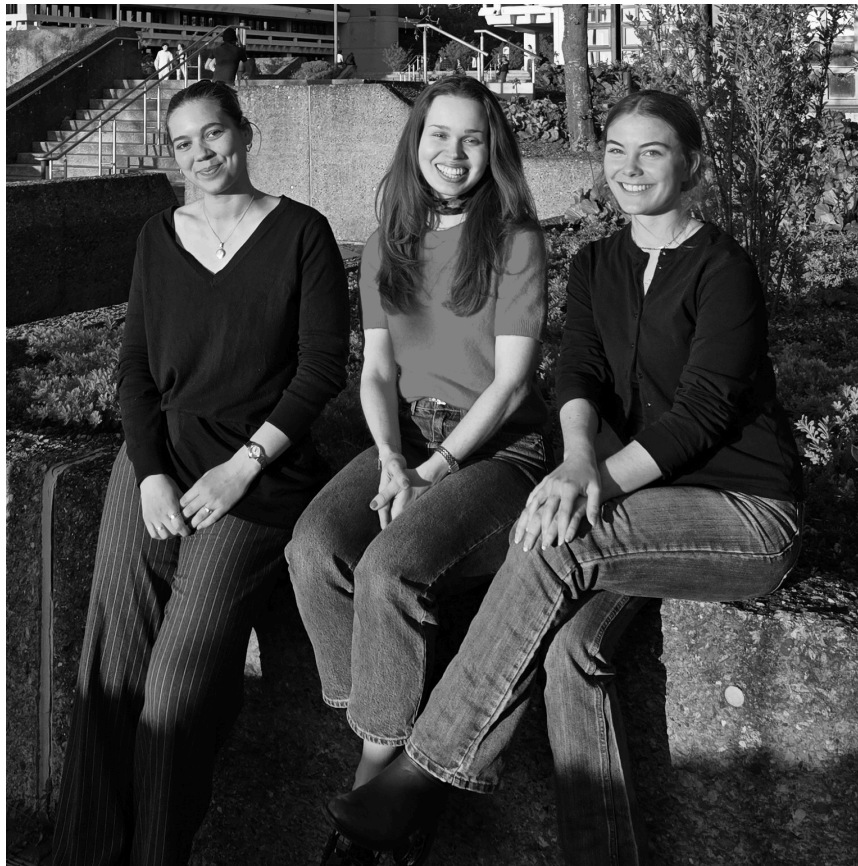
UTOPIE



Psychologists
have studied optimism for
decades. The research
shows optimists tend to
build lives with more
connection, more
opportunity, and more to
look forward to.

~ Case Kenny

VORWORT



Liebe Leser:innen,

schaut man sich derzeit um, fällt es nicht schwer, an das Wort „Dystopie“ zu denken. Politisch, ökologisch, technologisch – die Welt präsentiert sich in diesen Tagen nicht gerade von ihrer hoffnungsvollsten Seite. Und unsere Kultur scheint das bereitwillig zu bestätigen:

Ob 1984, ‘Die Tribute von Panem’ oder ‘The Handmaid’s Tale’ – die Zukunft, die wir uns vorstellen, ist selten eine, in der wir leben möchten.

Die Autorin Emily Henry fragte einmal, warum wir tragische Geschichten als Hochliteratur feiern und Happy Endings belächeln. Eine kleine Frage mit einer großen Wucht. Denn offenbar misstrauen wir dem Glück und vertrauen der Katastrophe fast schon blind.

Aber was, wenn das eine Entscheidung ist, die wir auch anders treffen könnten?

In dieser Ausgabe widmen wir uns einem Thema, das in Zeiten wie diesen besonders selten – und deshalb besonders nötig ist: der Utopie. Nicht als naive Schönfärberei. Nicht als Augen-zu-und-durch. Sondern als radikaler Akt der Vorstellungskraft. Als Weigerung, das Schlechteste für unvermeidlich zu halten.

Wir verharmlosen nichts. Aber wir laden euch ein, gemeinsam mit uns zu träumen – laut, konkret und ohne Entschuldigungen. Was könnte sein? Was wäre, wenn?

Lasst uns gemeinsam ausprobieren, wie Hoffnung klingen kann.

Daneben findet ihr wie immer alles rund um Uni-Leben und Würzburg – denn auch das Alltägliche hat seinen Platz im Sprachrohr.

Herzliche Grüße & viel Freude beim Schmökern,

*Eure Nele, Hannah und Helena
Redaktionsleitung Sprachrohr*

P.S.: Wir haben eine kleine Neuigkeit – seit Dezember 2025 sind wir zu dritt! Helena ist nun ebenfalls Teil der Redaktionsleitung. Herzlich willkommen!

INHALTSVERZEICHNIS

NEUES AUS DER UNI

Schwarzes Brett	5
Fachschaften im Überblick	7
Karriereplanung?: Orientierung und Einblicke mit dem Mentoring	11
Sommer in Würzburg 2026	13

UTOPIE

Utopie für Anfänger	17
Zukunftsvisionen von Kindern: Wer kann sich Utopien leisten?	18
“Die Zukunft wird besser” - sagen zumindest Utopien	19
Zwischen Utopie und Wirklichkeit: Warum wir vom Matriarchat träumen	21
Düstere Zukunft oder bessere Welt?: Utopien und Dystopien in den Medien	23
Die Tuareg als gelebte Utopie?: Ein Gesellschaftsmodell aus der Wüste	24
Utopie des Selbst	25
Formen der Utopie	26
Utopie beginnt am Frühstückstisch	27
Zu schön um wahr zu sein: Utopie in der Literatur	29

KUNST & LITERATUR

Man möchte meinen die Welt wär weitaus besser dran	31
--	----

WAS UNS BEWEGT

Heimat auf Zeit: Warum Studierende Städte prägen	32
Was bedeutet Demokratie eigentlich?	33
Der Optimismus Report	35

AUS DER REDAKTION

Buchwürmer des Sprachrohrs	37
Vorstellung der Redaktion	40

QUIZ

Sudoku	42
Das Würzburg Kreuzworträtsel: Wie gut kennst du deine Stadt?	43



NEUES AUS DER UNI

SCHWARZES BRETT

BY HELENA SAREMBA

Studiobühne

Wir sind das spendenbasierte Theater der Uni Würzburg. Egal ob vor, auf oder hinter der Bühne - Schauspiel, Regie, Technik, Kostüm, Maske, Bühnenbild - wir haben für alle Platz

Mehr Infos auf <https://www.studiobuehne-wuerzburg.de>

Debatier Club Würzburg

Wir treffen uns einmal wöchentlich, um innerhalb einer strukturierten Debatte und in einem geschützten Rahmen das Argumentieren und freie Reden zu üben. Wir freuen uns immer über neue Gesichter :)

mehr Infos unter:
<https://www.debattierclub-wuerzburg.de>

970 Studipodcast

Du hast Lust, mit anderen Studis zusammen Podcasts zu produzieren, die auf Spotify und co. veröffentlicht werden? Dann bist du beim Studipodcast Würzburg genau richtig!

Bei uns kannst du eigene Ideen für Folgen und Kolumnen umsetzen, Interviews führen, dich im Audio-Schnitt ausprobieren, Posts und kurze Videos für Social Media produzieren und dich zusammen mit anderen kreativ ausleben. Schau gerne mal ganz unverbindlich in einer unserer Sitzungen vorbei. Wir freuen uns auf dich!

Unsere Redaktionstreffen:

Wann: jeden Mo., 20:00 Uhr
Wo: KHG Würzburg
(Hofstallstraße 4, Gruppenraum 1)
Instagram: @neunsiebennull.wav
Spotify: Studipodcast 970.wav
Mail: stuv-studipodcast@uni-wuerzburg.de

Englisch Drama Club

The English Drama Group is a diverse and welcoming theatre group, that puts on one play or musical per semester- with open auditions, for everyone to try out!

We also have an awesome backstage team and weekly open improv meetings with fun games and acting exercises where everyone is welcome!

Follow us @edg_wue

IASW

Interesse an Internationalen Beziehungen und aktuellen Geschehnissen? Dann bist du bei uns genau richtig.

Unsere Hochschulgruppe steht Studierenden aller Fachrichtungen offen. Zusammen organisieren wir Stammtische, Vorträge sowie Exkursionen. Schau gerne vorbei.

Mehr Infos auf Insta
@bsh_wuerzburg

UNA Würzburg

Interesse an internationaler Politik und den Vereinten Nationen?

Bei der UNA Würzburg e.V. findest du ein offenes, engagiertes Netzwerk zum Mitdiskutieren, Mitdenken und Mitmachen.

Am 8. und 9. Mai 2026 werden Studierende und Schüler:innen an der JMU wieder Verhandlungen in den Organen der Vereinten Nationen simulieren. Jede:r ist herzlich eingeladen teilzunehmen oder zuzusehen.

Mehr infos aus insta @unawuerzburg

IASW

Initiative für Außen-
und Sicherheitspolitik
Würzburg

STAMMTISCHE SOMMERSEMESTER 2026

Jenseits (Schenk Hof 2, 97070 Würzburg) | Immer ab 19 Uhr

Di, 12.05.2026

Feministische Außenpolitik

Mi, 27.05.2026

Lage der Golfstaaten

Do, 11.06.2026

Krieg gegen die Ukraine

Di, 23.06.2026

Nahostkonflikt



Für weitere Informationen schreibt uns gerne bei Instagram:
@bsh_wuerzburg oder per E-Mail: wuerzburg@sicherheitspolitik.de



FACHSCHAFTEN IM ÜBERBLICK

ERSTI-BEUTEL, KEINE PARTY, KEINE VERTRETUNG – OHNE SIE LÄUFT DER CAMPUS NICHT

BY NELE JAHRSDÖRFER

DIE KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT



Die Fachschaft ist die gewählte Vertretung aller Theologie-Studierenden in Würzburg. Als Bindeglied zwischen Student:innen und Dozierenden engagiert sie sich in der Hochschulpolitik, bietet praktische Hilfe im Studienalltag und fördert durch verschiedene Arbeitskreise – wie den AK Nächstenliebe oder den geselligen AK Ablass – den Zusammenhalt auf dem Campus.

Das steht in Sommersemester 2026 an:

13.–17. Mai: Präsenz und Vernetzung auf dem Katholikentag.

13. Juni: Teilnahme am legendären TheoCup in Freiburg.

17. Juni: Gemeinsame Fakultätsexkursion.

Auch studentische Gottesdienste (StuGos), Fußball-Treffs im Kilianeum, und Gespräche im Fachschaftscafé werden angeboten. Die Fachschaft ist Anlaufstelle für alle Fragen und sorgt dafür, dass das Studium in der Bibrastraße 14 lebendig bleibt.

Kontakt: theologie-fachschaft@uni-wuerzburg.de

Instagram: @katheol

DIE JURISTISCHE FAKULTÄT



Die Fachschaft Jura versteht sich gemäß Art. 52 BayHschG als gesetzliche Vertretung der studentischen Belange auf Fakultätsebene. Das Team aus rund 30 engagierten Studierenden setzt sich in Gremien wie dem Fakultätsrat für die Belange ihrer Kommilitonen ein, bietet praktische Hilfe durch eine Klausurensammlung sowie Examensprotokolle an und gestaltet das soziale Leben an der Fakultät in der Domerschulstraße 16. Mit Events wie der Juristenparty sorgt sie dafür, dass auch der Ausgleich zum Paragraphen-Dschungel nicht zu kurz kommt.

Kontakt: fachschaft@jura.uni-wuerzburg.de

Instagram: @fachschaft_jura_uniwue

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND INFORMATIK

FSI MATHEMATIK UND INFORMATIK



Die Fachschaftsinitiative Mathematik organisieren Veranstaltungen wie die Erstitage, das Sommerfest oder Weihnachtsfeiern. Zudem können Studierende jederzeit mit Anliegen oder Fragen ins Fachschaftszimmer im Informatikgebäude kommen.

Außerdem gibt sie die Fachschaftszeitung **Asinus** heraus, deren neue Ausgaben derzeit pausieren – Interessierte können sich jedoch zur Mitarbeit melden.

Veranstaltungen und Sitzungen werden über den abonnierbaren Fachschaftskalender veröffentlicht.

Kontakt: fmi@uni-wuerzburg.de

Instagram: @fmi_uniwue

FSI GAMES ENGINEERING

Kontakt: fachini.ge@uni-wuerzburg.de

Instagram: @gamesengineering_uniwue

DIE FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE



Die Fachschaftsinitiative Biologie besteht aus Studierenden der Biologie-Bachelor-, Master- und Lehramtsstudiengänge, von denen sieben als offizielle Vertreter:innen gewählt sind und studentische Interessen in der Hochschulpolitik vertreten.

Sie organisiert Veranstaltungen wie Pubquizzes, bietet Unterstützung bei studienbezogenen Anliegen sowie Altklausuren an und setzt sich unter anderem für Angebote wie kostenlose Periodenprodukte und Informationsangebote im Biozentrum ein.

Kontakt: fibo@uni-wuerzburg.de

Instagram: @fibo_uniwue

DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

HUMANMEDIZIN



Die Fachschaft Medizin Würzburg nimmt an Klausurnachbesprechungen teil, sammelt Feedback zur Lehre und arbeitet an konkreten Verbesserungen im Studienalltag.

Zudem organisiert die Fachschaft auch zahlreiche Veranstaltungen für Studierende: Von traditionellen Feiern wie dem Medizinerball oder der Anatomie-Baum-Fete bis hin zu Info- und Netzwerkformaten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt außerdem auf der Vernetzung mit anderen medizinischen Fachschaften in DE.

Das steht im Sommersemester 2026 an:

12. Mai: PromoMed-Messe

Außerdem trifft sich die Fachschaft jeden Mittwoch um 19 Uhr in der Josef-Schneiderstraße 2 öffentlich und ist im Fachschaftsbüro für Fragen und Unterstützung im Studienalltag erreichbar.

Kontakt: fachschaft.medizin@uni-wuerzburg.de

Instagram: @fsmed.wue

ZAHNMEDIZIN



Die Fachschaft Zahnmedizin im Pleicherwall 2 organisiert neben den Ersttagen vor allem den Austausch zwischen Studierenden und Fakultät sowie Informationen rund ums Studium.

Das steht im Sommersemester 2026 an:

9. Juni: Oral-B Vortrag für das 8. & 9. Semester

Kontakt: info@fshzmwue.de

Instagram: @fshzmwue

BIOMEDIZIN



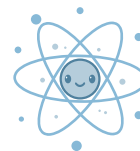
Die FSI Biomedizin Würzburg vertritt die Studierenden des Studiengangs Biomedizin. Im Sommersemester 2026 finden alle zwei Wochen montags um 18:30 Uhr die Fachschaftstreffen statt. Außerdem wird im Semester das BioMed Wochenende als Vernetzungs- und Austauschveranstaltung organisiert.

Kontakt: fachschaft.biomedizin@uni-wuerzburg.de

Instagram: @biomed.wue

FAKULTÄT FÜR CHEMIE UND PHARMAZIE

CHEMIE



Die Fachschaft Chemie vertritt die Studierenden der Chemie in Würzburg und ist Anlaufstelle bei Fragen rund ums Studium. Sie organisiert Fachschaftssitzungen, unterstützt den Studienalltag und bietet Veranstaltungen und Feiern für Studierende an. Außerdem stellt sie Informationen zur Laborversicherung bereit.

Das steht im Sommersemester 2026 an:

21. April: Semester-Opening-Feier „Stoff & Schnapps“

7. und 21. Mai: Fachschaftssitzung im Zentralbau Chemie

Die Fachschaft bietet außerdem einen Verleih von Bierbänken, Stehtischen, Musikanlagen und Glühweintöpfen für studentische Veranstaltungen an (nur während der Vorlesungszeit). Zudem informiert sie über die notwendige Laborversicherung für Arbeiten im Praktikum.

Kontakt: fs-chemie@uni-wuerzburg.de

Instagram: @fs_chemiewue

PHARMAZIE

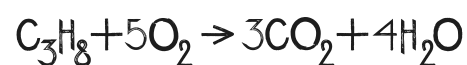


Die Fachschaft Pharmazie unterstützt bei Fragen rund ums Studium. Sie ist vor allem während der Vorlesungszeit aktiv und informiert über studienrelevante Themen.

Kontakt: fachschaft.pharmazie@uni-wuerzburg.de

Instagram: @pharma_wue

LEBENSMITTELCHEMIE



Die Fachschaft Lebensmittelchemie unterstützt bei organisatorischen Anliegen und informiert über den Studienalltag. Zudem organisiert sie die Ersti-Tage sowie Veranstaltungen wie Weinproben, Sommerfest und Weihnachtsfeier.

Zur Fachschaft gehört außerdem die Arbeitsgruppe Junge Lebensmittelchemie, die sich bundesweit für die Interessen des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Lebensmittelchemie einsetzt und die Vernetzung zwischen Hochschulen fördert.

Kontakt: fachschaft.lmc@uni-wuerzburg.de

Instagram: @fs_lmc_wue

DIE PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

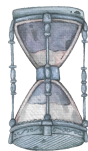


Diese Fachschaftsvertretung ist die zentrale studentische Vertretung für alle Studiengänge der Philosophischen Fakultät und kümmert sich um Anliegen, die alle Fächer gemeinsam betreffen. Im Sommersemester 2026 bietet sie u.a. kostenlose Menstruationsprodukte, Stundenplanberatung sowie regelmäßige Sprechzeiten und Unterstützung bei Orga-Fragen rund ums Studium an.

Kontakt: fsi.philosophie@uni-wuerzburg.de
Instagram: @fsi.philosophie

Neben diesem Angebot gibt es an der Philosophischen Fakultät mehrere eigenständige Fachschaftsinitiativen:

FSI ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN



Die FSI der Altertumswissenschaften an der Residenz organisiert studentische Veranstaltungen wie Weihnachtsfeier und Sommerfest, regelmäßige Filmabende mit Antikenfilmen, Stammtische sowie Exkursionen zu archäologischen Stätten und Museen.

Kontakt: fsi.altertumswissenschaftenwue@gmail.com
Instagram: @altertumswissenschaften_wue

FSI GEOGRAPHIE



Die FSI Geographie organisiert u.a. die Ersttage und ist Ansprechpartner für jegliche Fragen im Studiengang.

Kontakt: fachschaft-geo@uni-wuerzburg.de
Instagram: @geographie_uniwue

FSI KUNSTGESCHICHTE



Die FSI Kunstgeschichte organisiert die Ersttage, Exkursionen, Feste sowie ein Tutorium zur Epochenvorlesung.

Kontakt: fsi-kunstgeschichte@uni-wuerzburg.de
Instagram: @fsi.kunstgeschichte.wue

FSI DIGITAL HUMANITIES

Kontakt: fsi.dh@uni-wuerzburg.de
 Instagram: @fsi.dh.wue

FSI EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE UND EMPIRISCHE KULTURWISSENSCHAFT

Kontakt: fsi.eevk@uni-wuerzburg.de
 Instagram: @fsi_eekw_wuerzburg

FSI MUSIKFORSCHUNG

Kontakt: fsi.musikforschung@gmail.com
 Instagram: @fsi.mufo.wue

FSI SINOLOGIE

Kontakt: fachschaft-sinologie@uni-wuerzburg.de
 Instagram: @fsi.sinologie.wue

FSI GESCHICHTE



Die FSI Geschichte organisiert u.a. Spieleabende und Vorträge. Im Sommersemester 2026 begleitet sie die Ersttage und organisiert Arbeitsgruppen für die Spezmod-Klausur.

Kontakt: fsi.geschichte@uni-wuerzburg.de
Instagram: fsi_geschichte_uni_wue

FSI KLASSISCHE PHILOLOGIE



Die FSI Klassische Philologie organisiert den Ersti-Tag, Semester- und Institutsfeiern sowie Stammtische und Weinwanderungen zur Vernetzung der Studierenden.

Kontakt: fsklassphil@googlemail.com
Instagram: @fsi_klassphil_uniwue

FSI MUSEOLOGIE



Die FSI Museologie organisiert unter anderem die Ersti-Tage, Sommer-/Weihnachtsfest sowie den „Mensa-Museums-Mittwoch“.

Kontakt: fsi-museologie@uni-wuerzburg.de
Instagram: @fsi_museologie_uni_wue

FSI GRUND- UND MITTELSCHULEKontakt: fsi-gsms@uni-wuerzburg.de**FSI POLITICAL AND SOCIAL STUDIES**Kontakt: fipss@uni-wuerzburg.de

Instagram: @fipss_uniwue

FSI SONDERPÄDAGOGIKKontakt: fsi-sopaed@uni-wuerzburg.de

Instagram: @sonderpadagogik

FSI SPORTWISSENSCHAFTKontakt: fachini.spowi@uni-wuerzburg.de**FSI MEDIENKOMMUNIKATION**

Die FSI Medienkommunikation organisiert Partys, Veranstaltungen und weitere Angebote zur Vernetzung sowie studienbegleitende Aktionen.

Kontakt: fachini.mk@uni-wuerzburg.de

Instagram: @medienkommunikation

FSI MENSCH-COMPUTER-SYSTEME

Die FSI organisiert gemeinsame Veranstaltungen wie Barabende oder ein Semester-Opening-Picknick.

Kontakt: fachini.mcs@uni-wuerzburg.de

Instagram: @fachini.mcs.hci

FSI PÄDAGOGIK

Die FSI Pädagogik organisiert vor allem die Ersti-Tage sowie gemeinsame Spieleabende und bietet offene Sitzungen und Sprechstunden für Studierende an.

Kontakt: paedini@uni-wuerzburg.de

Instagram: @paedini_uniwue

FAKULTÄT FÜR HUMANWISSENSCHAFTEN

Die Fachschaftsvertretung der Fakultät für Humanwissenschaften vertritt die Studierenden der gesamten Fakultät in Gremien wie Fakultätsrat, Konvent und Fachschaftenrat. Gleichzeitig vernetzt sie die einzelnen FSIs der Fachbereiche und unterstützt Studierende bei Fragen rund ums Studium.

Kontakt: fachschaft.hw@uni-wuerzburg.de

Instagram: @fsv_huwi

Neben diesem Angebot gibt es auch an dieser Fakultät mehrere eigenständige FSIs, die sich um die jeweiligen Studienfächer kümmern:

FSI PSYCHOLOGIE

Die FSI Psychologie informiert über das Psychologiestudium in Würzburg, organisiert offene Sitzungen und bietet regelmäßige Treffen sowie Sprechstunden für Studierende an. Zudem bringt sie wöchentlich einen Newsletter raus.

Kontakt: fips@psychologie.uni-wuerzburg.de

Instagram: @fipswuerzburg

FSI PHILOSOPHIE

Die FSI Philosophie in der Neubaustraße 11 organisiert im Sommersemester Vorträge, Spieleabende, Partys sowie die Erstitage.

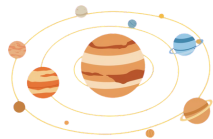
Kontakt: fsi.philosophie@uni-wuerzburg.de**FSI SPORT**

Die FSI Sport organisiert die Erstitage, Sportlerpartys und weitere Veranstaltungen sowie Tutorien und unterstützt bei Anliegen rund ums Sportstudium.

Kontakt: SportsprecherWZBG@gmx.de

Instagram: @spofawue

FAKULTÄT FÜR PHYSIK UND ASTRONOMIE



Die Fachschaft Physik & Astronomie besteht aus gewählten Vertreter:innen und weiteren engagierten Studierenden der Fakultät und vertritt die Interessen der Studierenden in Gremien, Umfragen und im Studienalltag. Sie organisiert den Verkauf von Skripten, führt Evaluationen durch und veröffentlicht den „BlaBla-Operator“, in dem regelmäßig Umfragen, Artikel, Informationen und Beiträge aus dem Fachschaftsleben erscheinen.

Im Sommersemester 2026 stehen vor allem die wöchentliche Fachschaftssitzung (dienstags, 19 Uhr im Raum B012), das Wahl-Café am Tag der Hochschulwahlen, der Forschungsinfoabend sowie das Sommerfest auf dem Programm.

Kontakt: fschaft@physik.uni-wuerzburg.de

Instagram: @fachschaft_physik_uniwue

DIE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



Die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften ist die zentrale Anlaufstelle in der Neuen Uni für Studierende der WiWi-Fakultät und unterstützt bei Problemen rund ums Studium, etwa bei organisatorischen Fragen oder Schwierigkeiten mit WueStudy und WueCampus.

Gleichzeitig vertritt sie die Studierendeninteressen in Gremien, Ausschüssen und Kommissionen und arbeitet an der Verbesserung der Studienbedingungen mit. Zudem veranstaltete sie regelmäßig die Ersti-Tage, Mitgliedervollversammlungen, Bierpong-Turniere und Semester-Opening-Parties.

Kontakt: fachschaftwiwi@uni-wuerzburg.de

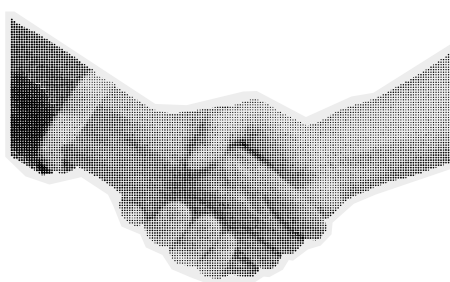
Instagram: @fachschaft_wiwi_uniwue

KARRIEREPLANUNG?

ORIENTIERUNG UND EINBLICKE MIT DEM MENTORING

BY ANNA THURAU

Beim Mentoring-Programm geben Ehemalige der JMU Ihre beruflichen Erfahrungen an Studierende, junge Absolvent:innen und Promovierende weiter. Gemeinsam werden Fragen rund um den Berufseinstieg oder die wissenschaftliche Karriere besprochen. Alle Teilnehmenden gehen hierbei ganz nach ihrer individuellen Kapazität und Bedürfnissen in einen bereichernden Austausch.



WAS IST MENTORING?

Wenn Sie sich fragen, wo ihr Studium sie beruflich hinführen kann, ob Sie an einen Bachelor gleich einen Master und später noch eine Promotion anschließen sollen oder wie Sie Ihren Werdegang idealerweise gestalten, damit er zum gewünschten Ziel führt, können Sie sicher sein, dass sich unzählige Studierende an der JMU vor Ihnen dieselben Fragen gestellt haben.

Dank des Mentoring-Programms können Sie von den Erfahrungen dieser ehemaligen Studierenden profitieren, die nun fest im Berufsleben stehen und unterschiedlichste

interessante Positionen ausfüllen und Ihnen als Mentor:innen und Berater:innen beiseite stehen.

Das Programm bietet Ihnen die Möglichkeit, sich für ein einmaliges Orientierungsgespräch mit einem potentiellen Mentor anzumelden oder ein länger laufendes Tandem zu bilden in dem sich Mentee und Mentor:in austauschen und weiterhelfen.

ANMELDUNG UND KONTAKT

Mehr Informationen und die Anmeldung finden Sie hier:

www.uni-wuerzburg.de/alumni/mentoring/

Am 15.4.26 steht ein Brown Bag Mentoring Infotreffen an. Dort wird das Mentoring nochmals vorgestellt und es wird sich in einer Runde mit bereits Teilnehmenden und Interessierten ausgetauscht.

Hier geht's zur Anmeldung und zu weiteren Infos:

www.uni-wuerzburg.alumnionline.de

Das Mentoring-Programm ist eine Kooperation des Career Services und der Uni Würzburg Community. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung [Kontakt: community@uni-wuerzburg.de].



MONTAG - FREITAG bis 15 UHR

LUNCH

BURGER HEART

IMMER MONTAGS

STUDITAG

20% RABATT
FÜR SCHÜLER, STUDIS & AZUBIS

Rabatt gilt bei Vorlage eines gültigen Schüler- oder Studentenausweises.
*ausgenommen Aktionen & Lieferung, gilt nicht an Feiertagen

BURGERHEARTWÜRZBURG Neubaustraße 6-8
www.burgerheart.com

BURGER ODER SALAT
+ FRITTEN ODER HOMEMADE

FÜR
12,90€



WUE FIGHT FOR
PLAYOFFS

Würzburg Baskets

jetzt Tickets
sichern →

Baden
PLAYOFFS

QR Code

easy Credit
BBL

SOMMER IN WÜRZBURG 2026

BY HELENA SAREMBA

MAI

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
				1	2	5
4	5	6	7	8	11	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

LEGENDE

KATHOLIKEN TAG	AFRICA FESTIVAL	MOZARTFEST

Knapp 900 Events: Podien, Konzerte, Debatten, Ausstellungen und mehr - alles unter der Frage wie Kirche, Politik und Gesellschaft Solidarität in Zeiten von Unruhe schaffen können.

Das jährliche Festival feiert afrikanische Musik und Kultur - und findet in Würzburg schon zu 37. Mal statt.

Dieses Musikfest findet schon seit 1921 in Würzburg statt und bietet in seinem Programm über 80 klassische Konzerte an. Für Studis sind Tickets um 50% reduziert und an der Abendkasse kosten sie sogar nur 12 €.

JUNI

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
1	2	3	4	5	6	7
					FLOHMARKT MAINWIESEN	
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
			CAMPUS- LICHTER			
29	30					



38. WÜRZBURGER WEINDORF

Ende Mai wird wieder ein kleines Dorf auf dem Marktplatz aufgebaut, welches zum gemeinsamen Weintrinken einlädt. Neben Winzern geben auch Würzburgs Gastronomie, Bäckereien und Metzgereien ihr Bestes, um den zahlreichen Gästen kulinarische Highlights zu bieten.



BÜRGERSPITAL HOFSCHOPPENFEST

Im idyllischen Innenhof des Bürgerspitals wird wieder jeden Tag bei Musik – teilweise auch Live-Musik – und guter Stimmung der Frühsommer gefeiert.



UMSONST UND DRAUSSEN

Ein viertägiges Festival auf den Mainwiesen voller Musik, Essen und Kunst - alles umsonst.



FACHSCHAFTENRATSITZUNG



STUDIERENDENPARLAMENT



START DER HOCHSCHULWAHLEN

JULI

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
		1	2	3	4	5
		SOMMERFEST PHYSIK				
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		
			FLOHMARKT MAINWIESEN			

LEGENDE

		
FESTUNGSFLIMMERN	KILIANI	HAFENSOMMER FESTIVAL

Openairkino auf der Neutorwiese unter der Festung - Decken mitnehmen, Getränke und Essen gibts vor Ort :)

Das 17 -ägige Kiliani Volksfest auf der Talavera verspricht Fahrgeschäfte, Leckerbissen, Festzelte und jede Menge Bier.

Ein Musikfestival auf schwimmenden Bühnen am alten Hafen - von Afrobeats bis Indierock ist alles dabei.

		
HOFGARTEN WEINFEST	WEIN AM STEIN	WEINPARTY AM PFAFFENBERG

Das Weinfest findet im Hofgarten der Residenz statt. Unter anderem werden Weine vom Staatlichen Hofkeller und fränkische Schmankerln angeboten. Tischreservierungen sind ab Mai möglich.

2 Wochen voller Live-Musik und Feiern auf dem Weingut am Stein. Mit dabei sind JBS, Aaron Hibell, FAYAN und viele mehr.

Ende Juli wird wieder am Pfaffenberg in der Dürrbachau geschöppelt! Live-Musik und Weinbar verwandeln den Betriebshof in eine Partylocation. Zwischen dem Busbahnhof und dem Betriebshof wird wie immer ein kostenloser Shuttlebus fahren.

AUGUST

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
					1 FLOHMARKT MAINWIESEN	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22 FLOHMARKT MAINWIESEN	23
24	25	26	27	28	29	30



RINGPARKFEST



WEINPARADE

P.S.: STRAMU

Euch erwartet eine Mischung aus Live-Musik und Kinderfest, gepaart mit interessanten Infoständen.

Die Weinparade geht bis zum 06.09.26 und findet am Unteren Marktplatz statt. Rund 100 verschiedene Weine werden jährlich angeboten. Neben Weinen und köstlichen Speisen gibt es zudem wieder Events wie den Rosen-Montag, die Single-Party oder eine After-Work-Parade. Die Pflichtveranstaltung für alle Weinfest-Fans!

Vom 11. bis zum 13. September findet in der Würzburger Innenstadt das internationale Straßenmusik Festival statt - voller Musik, Essen und guter Laune.

UTOPIE

UTOPIE FÜR ANFÄNGER

BY DOMINIC RÜGER

Geschichten wie 'Divergent', 'Die Tribute von Panem' oder 'Maze Runner' sind den Meisten von uns bekannt. Sie Alle erzählen von einer düsteren und meist grausamen Zukunftsvision. Doch viel zu wenig wird über ihren Gegenpart gesprochen: DIE UTOPIE.

Was bedeutet dieser Begriff eigentlich und woher kommt er? Und warum ist er auch heute noch relevant?

HERKUNFT DES BEGRIFFS

Etymologisch stammt der Begriff aus dem Griechischen und besteht aus zwei zusammengesetzten Wörtern. „Oú“ was für „nichts“ steht und „tópos“, welches übersetzt „Ort“ bedeutet. Die Utopie beschreibt also einen Ort, der nicht existiert und auch nicht existieren kann. Das Konzept geht zurück auf den Philosophen Platon. Dieser schreibt um 375 v. Chr. in der 'Politeia', einem seiner zentralen Werke, über das Modell eines „idealen Staates“ und legt damit den Grundstein der Utopie.

Im Jahr 1516 veröffentlicht dann Thomas Morus, ein Jurist und Diplomat aus England, seinen Roman mit dem Titel 'Utopia'. Dieser handelt von der gleichnamigen, fiktiven Insel und beschreibt ebenfalls das Wunschbild eines Staats. Morus will hierdurch gleichzeitig Kritik an der englischen Regierung äußern, die zu seiner Zeit unter anderem von hohen Kriegskosten und sozialen Unruhen geprägt war.

Mit der fortschreitenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert, verändert sich auch die Utopie, unter anderem durch Schriftsteller wie Jules Vernes. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern konzentriert er sich besonders auf die Entwicklungen von und durch technischen Fortschritt. So schreibt er beispielsweise über gigantische U-Boote oder Raketen. Daher wird er von vielen heute als Begründer des Science-Fiction Genres bezeichnet.

ANGST VOR UTOPIEN

Im Laufe der Zeit wandelte sich der Gedanke an Utopien. Besonders im 20. Jahrhundert wendeten sich immer mehr Menschen vom Wunsch des „idealen Staates“ ab. Gründe hierfür waren vor allem die Erfahrungen aus dem ersten Weltkrieg sowie immer stärker werdende Bewegungen wie der Faschismus. Im Zuge dessen wurde mehr Kritik an der Idee der Utopie geübt und die Gegenbewegung der Dystopie nahm mehr Raum ein.

Diese Kritik wurde insbesondere in der Literatur verarbeitet. Ein Beispiel hierfür ist Aldous Huxleys Werk 'Schöne neue Welt' aus dem Jahr 1932. In dieser Geschichte gelangt Protagonist John gemeinsam mit seiner Mutter von der Außenwelt in eine dystopische Version Londons. Menschen werden nur noch im Labor gezüchtet und in strikte gesellschaftliche Klassen eingeteilt. Sie werden von Kindesalter an darauf konditioniert ihre „Versklavung“ zu lieben. Huxley warnt also schon zu dieser Zeit vor Gefahren wie Entmenslichung, zusätzlich getrieben durch die immer größer werdenden technischen Fortschritte.

WARUM UTOPIEN AUCH HEUTE NOCH RELEVANT SIND

Trotz dessen sind Utopien auch heute noch von Bedeutung. Denn sie liefern nicht nur einen Orientierungsmaßstab für Gesellschaft und Politik, sondern können gleichzeitig auch Hoffnungsspende sein. Sie regen die Menschen dazu an, positiv in die Zukunft zu blicken.

Was in unserer heutigen Zeit noch als Utopie betrachtet wird, könnte in Zukunft möglicherweise Realität werden. Es wäre zumindest nicht das erste Mal.



Foto: Aldous Huxleys illustrierte „Schöne neue Welt“ (Fischer).

Utopie	Bedeutung	Synonyme	Antonym
Substantiv	Etwas, was in der Vorstellung von Menschen existiert, aber [noch] nicht Wirklichkeit ist	Illusion, Irrealität, Luftschloss, Phantom, Traumbild, Trugbild, Wunschtraum, Fiktion	Dystopie
[Utopié]	‘eine soziale, politische Utopie’		

ZUKUNFTSVISIONEN VON KINDERN

WER KANN SICH UTOPIEN LEISTEN?

BY BERIT KLOTZ

Wenn wir über Utopien reden, also eine positive, optimistische Zukunftsvision, kommen wir an einer Personengruppe nicht vorbei: Den Kindern.

Utopien sind Entwürfe einer besseren Zukunft. Doch von wem kommen im Alltag diese Entwürfe? Meistens sind es Erwachsene: PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen, AktivistInnen. Die Perspektive derjenigen, die die Zukunft am längsten erleben werden bleibt oft außen vor.

Studien zeigen, dass Kinder ab etwa 4-5 Jahren anfangen, sich bewusst in zukünftige Situationen hineinzusetzen, also quasi mental auf eine Zeitreise zu gehen. Sie können dann beispielsweise überlegen, was sie morgen machen werden und was sie dafür brauchen. Auch können Kinder in dem Alter schon mehrere mögliche Zukunftsausgänge zeitgleich bedenken. Diese Zukunftsvorstellungen sind keine Fantasie, sondern eine kognitive Entwicklungsstufe.

ÜBER WAS DENKEN KINDER ALSO NACH, WIE STELLEN SIE SICH IHRE ZUKUNFT VOR?

Sicherlich nicht über abstrakte Kategorien, wie „Utopie“ oder „Gesellschaft“. Ihre Vorstellungen sind eher an ganz konkrete Situationen gebunden, die oft mit eigenen Erfahrungen zu tun haben, wie zum Beispiel Essen oder ein Ausflug am nächsten Tag. Erst mit zunehmendem Alter erweitert sich die Vorstellungskraft und Kinder fangen an sich längerfristige Bilder ihrer eigenen Zukunft zu entwerfen.

Besonders deutlich wird das, wenn man Kinder fragt „Was willst du später mal werden?“. Kinder nennen hier Berufe, wie: Ärztin, Fußballer, Lehrerin aber auch phantasievollere Dinge wie: Prinzessin oder Superheld. Diese Vorstellungen sind nicht „random“.

Forschungen zeigen, dass Zukunftsbilder immer auch das genaue Umfeld widerspiegeln und kulturell und sozial geprägt sind.



Kinder orientieren sich an dem, was sie aus dem Alltag kennen und was ihnen im Alltag vorgelebt wird.

Neben ganz konkreten Plänen, wie Berufe, spielen auch Wünsche eine Rolle bei Kindern, in der Utopie von vielen werden Dinge genannt wie: Zeit mit Familie, Freunde, Sicherheit und Mitbestimmung. Auch Kinder machen sich Gedanken um Lebensbedingungen ihrer Zukunft. Zukunftsgedanken und somit auch „Utopiegedanken“ von Kindern bewegen sich in einem Spannungsfeld. Zwischen Nahelegendem, Möglichem und Fantasie sowie gesellschaftlichen Einflüssen.

Wenn man sich alle unten genannten Studien zusammen anguckt wird erstaunlich klar: Kinder können schon früh ganz komplex in die Zukunft denken und sich so auch Utopien „ausdenken“ und vorstellen.

Allerdings bleiben diese utopischen Vorstellungen lange sehr gebunden an die

persönliche Lebensrealität. An das, was sie kennen, selbst erleben und somit auch für möglich halten.

Forschung zeigt also eine Art Doppelbewegung:

Einerseits wächst mit dem Alter die Fähigkeit, sich die (eigene) Zukunft vorzustellen, andererseits bleiben die Inhalte eng im sozialen und kulturellen Kontext bestehen. Kinder denken nicht in den luftleeren Raum und stellen sich irgendwas vor, sie orientieren sich an vorhandenen Rollenbildern und Erfahrungen.

Für die Frage nach einer Utopie von Kindern zieht das harte Konsequenzen. Nicht alle Kinder haben die gleichen Voraussetzungen, um sich eine „bessere“ Zukunft auszumalen. Wer in Unsicherheit, Armut, Krieg oder eingeschränkten Lebensverhältnissen aufwächst, kann sich weniger gut eine utopische Zukunft ausmalen.

Wenn wir von Utopien sprechen, geht es automatisch auch darum die Gedanken von Kindern sichtbar zu machen, weil ihre Vorstellungen zeigen, wie Zukunft überhaupt gedacht werden kann und wo ihre Grenzen liegen.

Und das heißt auch: Jetzt ist der Zeitpunkt über die Gegenwart nachdenken, die darüber entscheidet, ob sich Kinder eine bessere Welt überhaupt vorstellen können.



"DIE ZUKUNFT WIRD BESSER" – SAGEN ZUMINDEST UTOPIEN

INTERVIEW MIT DEM SOZIOLOGEN SEBASTIAN SUTTNER

BY NELE JAHRSDÖRFER



Utopien entwerfen zunächst Visionen einer besseren Gesellschaft. Zugleich sind sie umstritten, wandelbar und nicht selten mit Risiken verbunden. Im Interview erläutert der Doktorand am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie Sebastian Suttner, warum es keine einheitliche Definition von Utopie gibt, wie sich der Begriff historisch gewandelt hat und weshalb gegenwärtige Gesellschaften eher von Krisenerfahrungen als von Zukunftsoptimismus geprägt sind.

Herr Suttner beschäftigt sich in seiner Promotion mit den Semantiken von Fortschritt und Krise. Der Utopiebegriff liegt dabei nahe, auch wenn er sich selbst nicht als klassischen Utopieforscher versteht. Seinen eigenen Angaben zufolge nähert er sich dem Thema vielmehr auf indirektem Wege.

WAS BEDEUTET „SEMANTIK“?

Der Begriff der „Semantik“ wirkt zunächst sperrig – gemeint ist jedoch etwas sehr Alltägliches. Er bezeichnet im Allgemeinen die Bedeutung von Begriffen und ihre Rolle in gesellschaftlichen Debatten. Die „Semantiken von Fortschritt und Krise“ verweisen dabei auf einen Wandel in der Selbstbeschreibung moderner Gesellschaften: Während lange die Hoffnung auf stetige Verbesserung dominierte, wird die Gegenwart heute häufiger als dauerhaft krisenhaft wahrgenommen. An die Stelle eines linearen Fortschritts tritt zunehmend die Idee miteinander verknüpfter „Polykrisen“.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Welche Bedeutung haben Utopien heute noch? Antworten darauf gibt Sebastian Suttner im Interview.

Gibt es aus soziologischer Perspektive eine einheitliche Definition von „Utopie“?

Nein. Der Begriff geht ideengeschichtlich auf Thomas Morus zurück und bezeichnete ursprünglich einen „Nicht-Ort“. Bei Morus, wie auch bei Francis Bacon etwa wird von einer imaginierten Gesellschaft auf einer Insel geschrieben. Erst in der Moderne wurde daraus ein Zukunftsentwurf. Dieses Ausgerichtet-Sein auf die Zukunft hat sich bis heute durchgesetzt. Utopien gelten als Ideen einer besseren Gesellschaft, die nahezu alle Probleme überwunden haben. Eine feste Definition gibt es aber nicht, weil was als Utopie gilt, stark vom Standpunkt abhängt. Darauf hat der Soziologie Karl Mannheim aufmerksam gemacht: Was für die einen ein zu verwirklichender Plan sein mag, ist für die anderen zerstörerische Ideologie.

Utopie oder Ideologie? - Eine Frage der Perspektive

Sind Utopien immer in der Zukunft verortet?

Meistens ja. Zwar können auch vergangene Gesellschaften idealisiert werden, wie etwa die Romantisierung der Antike oder andere frühere Lebensformen, doch das entspricht nicht dem klassischen Utopiebegriff. Als Erfahrungsraum sind diese Bilder zwar häufig Grundlage des utopischen Zukunftsentwurf. Den Utopiebegriff reservieren wir aber in der Regel für Zukunftsvorstellung, die davon ausgehen, dass sich Gesellschaft weiterentwickeln und verbessern kann.

Stichwort: Fortschrittsglaube.

Ob sich Utopien tatsächlich verwirklichen lassen, bleibt zweifelhaft. Zwar können einzelne ihrer Ideen in die Realität umgesetzt werden, doch der utopische Kern geht darüber hinaus: Er beschreibt ein Idealbild, das keine Veränderung mehr erlaubt. Da die Welt sich aber immer ändert, sind sie grundsätzlich relativierbar und können nie endgültig erreicht werden.

Utopien sind immer Idealbilder, keine realen Zustände.

Welche positive Funktion haben Utopien aus soziologischer Sicht?

Utopien haben vor allem eine kritische Funktion: Sie zeigen, was in der Gegenwart als problematisch wahrgenommen wird. Konkrete Lösungen liefern sie jedoch selten, da sie der Komplexität der Realität nie gerecht werden. Ernst Bloch und die Kritische Theorie würden mir hierin aber wohl widersprechen.

Welche Risiken gehen von Utopien aus?

Historisch zeigt sich, dass der Versuch, Utopien politisch umzusetzen, erhebliche Risiken birgt. Ein Beispiel ist die Französische Revolution: Die hier noch formulierten Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wurden später von den Akteuren der Terrorphase herangezogen, um ihre Gewaltmaßnahmen zu legitimieren.

Ähnliche Dynamiken lassen sich im 20. Jahrhundert beobachten. Im Nationalsozialismus führte die Vorstellung eines „tausendjährigen Reichs“ zu systematischer

Verfolgung und Vernichtung von Menschen, die nicht in das ideologische Ideal passten. Auch im Stalinismus wurde der Anspruch, eine klassenlose Gesellschaft zu schaffen, mit massiver Repression und Gewalt durchgesetzt. Hier zeigt sich sehr stark, dass das, was für die eine Seite als Utopie erscheinen mag, für einen nicht unerheblichen Teil der Gesellschaft eine brutale Ideologie darstellt. Solche Beispiele zeigen ein wiederkehrendes Muster: Wenn ein idealer gesellschaftlicher End-zustand als zwingend erreichbar gilt, steigt die Gefahr, dass Abweichungen unterdrückt oder gewaltsam beseitigt werden. Utopien können so von Zukunftsentwürfen zu Recht-fertigungen von Herrschaft und Gewalt führen.

Eignen sich heute eher Dystopien als Utopien, um Menschen zum Handeln zu bewegen?

Die gegenwärtige Diagnose würde das nahelegen. Angstkommunikation ist schwerer zurückzuweisen als Hoffnung. Wenn jemand sagt, er habe Angst vor bestimmten Entwicklungen, lässt sich das schwer rational entkräften. Gleichzeitig liegen Fortschritt und Krise immer nah beieinander: Auch dystopische Warnungen enthalten implizit die Hoffnung, dass Veränderungen noch möglich sind.

Wo finden sich heute noch Utopien?

Am ehesten in sozialen Bewegungen. In der klassischen Parteipolitik spielen sie heute eine deutlich geringere Rolle. Aber auch Protestformate arbeiten inzwischen weniger mit positiven Zukunftsentwürfen als noch zur Zeit der sozialen Bewegungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Folgende Gegenüberstellung zeigt dies besonders gut: sozialistische Arbeiter-Bewegungen mit ihren Vorstellungen einer klassenlosen Gesellschaft, oder der Nationalsozialismus mit der Idee eines „tausendjährigen Reichs“. Auch radikale politische oder religiöse Gruppen formulieren teilweise globale Gesellschaftsentwürfe, denen etwas Utopisches zugrunde liegt. So etwa der Anspruch eines „islamischen Staates“ als umfassendes Ordnungsmodell.

Man sieht an all dem sehr schön, wie schwer es ist, eine Utopie für die ‚gesamte Gesellschaft‘ zu entwerfen. Auf der anderen Seite stehen die neuen sozialen Bewegungen. Dazu zählen die 68er, die Anti-Atomkraft-Bewegung oder heutige Klimabewegungen, etwa im Umfeld von Extinction Rebellion, die sich aufgrund der erschreckenden Datenlage stark an apoka-lyptischen Zukunftsbildern orientieren. Von Utopie ist hier keine Spur.

Gibt es heute überhaupt noch eine „große“ Utopie?

Meiner Einschätzung nach weniger als früher. In der Soziologie spricht man spätestens seit dem Untergang der UdSSR vom ‚Ende des utopischen Zeitalters‘. Viele politische Debatten konzentrieren sich eher auf Kritik am Status quo als auf umfassende Zukunftsentwürfe. Utopien spielen heute eher eine identitätsstiftende Rolle für Gruppen, die sich über gemeinsame Zukunftsvorstellungen definieren. Das heißt aber natürlich nicht, dass das ‚utopische Denken‘ nicht mehr zurückkehren kann oder dass es keine Funktion mehr hätte.



Bild: Die UdSSR als ‚Ende des utopischen Zeitalters‘? (Vektorpostmarken).

ZWISCHEN UTOPIE UND WIRKLICHKEIT

WARUM WIR VOM MATRIARCHAT TRÄUMEN

BY PAULINE GRAMMER

In der Geschichte der Menschheit gibt es zahlreiche Entwürfe für Gesellschaftsordnungen, die in der Regel ein in unserer heutigen Ordnung bestehendes Problem beheben sollen. In einer ökologischen Ordnung sind es die Natur und die Tiere, die auf Augenhöhe mit dem Menschen stehen und mit ihm in Harmonie leben. In einer kommunistischen bzw. sozialistischen Utopie wäre das Problem der ungleichen Besitzverteilung behoben, da alle Bürger als gleich betrachtet würden und es eine Gütergemeinschaft gäbe. Während die westliche Welt überwiegend patriarchal geprägt ist, existiert seit jeher auch die Vorstellung einer Weltordnung, in der Frauen die maßgebliche Rolle einnehmen und Männer sich ihnen unterordnen. Dieser Artikel beantwortet die Frage, inwiefern die Auseinandersetzung mit einer matriarchalen Utopie im feministischen Diskurs hilfreich ist.

WAS IST EIN MATRIARCHAT?

Die matriachale Ordnung schreibt Frauen, insbesondere Müttern, eine zentrale Rolle in sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen zu. Laut aktueller Forschung gibt es unterschiedliche Definitionen eines Matriarchats. Auch wenn die klassische Definition eine Dominanz der Frauen in gesellschaftlichen Strukturen meint und damit womöglich ein Gegenmodell zum Patriarchat darstellt, gibt es zahlreiche Forscher:innen, die diese Herangehensweise mit Vorsicht betrachten. Sie verstehen den Begriff differenzierter und unterscheiden zwischen matrilinearen und matrilocalen Strukturen innerhalb einer Gesellschaftsordnung. Eine matrilineare Ordnung kennzeichnet sich dadurch, dass Abstammung, Würde und Erbe über die Linie der Mutter weitergegeben werden. Wenn das familiäre Leben bei oder nahe der Familie der Frau stattfindet, wird von einer matrilocalen Ordnung gesprochen.

Damit wird deutlich: Frauen nehmen eine wichtige Rolle in der familiären Struktur

ein, haben aber nicht unbedingt die Herrschaft über Männer. In der aktuellen Forschung werden zudem alternative Deutungen diskutiert. Einige Wissenschaftler:innen betonen, dass matrilineare und/oder matrilocale Ordnungen keine Machtgesellschaften sind, sondern vielmehr auf Gemeinschaft, Konsens, Kooperation sowie Fürsorge basieren.

Weitere typische Merkmale eines Matriarchats werden in der Forschung z. B. von Heide Göttner-Abendroth beschrieben. Sie selbst bezeichnet sich als Begründerin der modernen Matriarchatsforschung und gründete in den 1980er-Jahren eine private Bildungsstätte zu diesem Thema. Ihre wissenschaftliche Arbeit wird jedoch immer wieder kritisiert, unter anderem, da ihre Forschung auf Ansichten zu frühgeschichtlichen Zuständen beruht, die in der Wissenschaft längst überholt sind. Zudem gelten ihre Aussagen nicht als falsifizierbar und entsprechen damit nicht den Kriterien wissenschaftlicher Arbeit. Ergänzend dazu scheint es in den letzten Jahrzehnten nur wenige neue Beiträge innerhalb der Matriarchatsforschung zu geben.

GIBT ES ECHTE MATRIARCHATE?

Ein vollständig ausgeprägtes Matriarchat im Sinne von „Frauen herrschen über Männer“ ist historisch kaum eindeutig belegt. Trotzdem gab und gibt es Gesellschaften mit starken matrilinearen Strukturen. Mindestens 160 solcher Kulturen sind dokumentiert.

Ein Beispiel hierfür sind die rund 30.000 Mosuo, die in Südchina leben. Innerhalb dieser Kultur besitzen Männer kaum Autorität.

Frauen hingegen nehmen eine führende Rolle ein, ohne dabei Gewalt auszuüben.

Bei den Mosuo leben in der Regel alle Familienmitglieder der mütterlichen Linie zusammen. Es wird das Konzept der Besuchshe gelebt. Das heißt, Männer verbringen die Nächte häufig bei unterschiedlichen Frauen. Es wird keine Notwendigkeit gesehen, aus Gründen wie Kindern oder finanzieller Absicherung dauerhaft zusammenzubleiben. Entstehen aus einer Beziehung Kinder, wachsen diese bei der Mutter auf, und der Bruder der Mutter übernimmt die Vaterrolle. Töchter haben zudem einen deutlich höheren Stellenwert als Söhne, unter anderem, weil sie für die finanziellen Angelegenheiten der Familie verantwortlich sind.

Männer tragen insgesamt nur für wenige Bereiche Verantwortung und werden in vielen Situationen von Frauen versorgt.

Besonders erstaunlich ist, dass Gewalt im Alltag kaum eine Rolle spielt. Selbst Streit gilt als beschämend und kann den Verlust von sozialem Ansehen nach sich ziehen. Heute gibt es auch junge Mosuo, die in andere Regionen ziehen und ein modernes Leben führen. Zudem scheinen die traditionellen verwandtschaftlichen Beziehungen etwas aufgeweicht zu sein, unter anderem, weil auch unter ihnen der Stellenwert des Geldes steigt.

Es gibt weitere Beispiele für Völker, die innerhalb von matrilinearen oder matrilocalen Strukturen leben. Zu nennen sind beispielsweise die ethnische Gruppe der Minangkabau, die auf der indonesischen Insel Sumatra lebt. Die Irokesen in Nordamerika kennzeichnen sich durch Matrilinearität, die sich vor allem in der Abstammung und beim Erbe zeigt. Häuptlinge waren Männer, die jedoch von Frauen abgesetzt werden konnten.

Es wird deutlich: Je nach Volk unterscheiden sich die genauen Strukturen, weshalb an dieser Stelle kaum verallgemeinert werden kann.

WIE PASSEN DAS MATRIARCHAT UND DER FEMINISMUS ZUSAMMEN?

Der Zusammenhang der Utopie des Matriarchats und des Feminismus ist nicht einfach zu beschreiben. Einerseits distanzieren sich zahlreiche Feminist:innen vom Begriff des Matriarchats, da er Machtstrukturen impliziert, während nach ihrem Verständnis das Ziel des Feminismus die Abschaffung von Hierarchien ist. Zudem muss zwischen den verschiedenen Verständnissen des Feminismus unterschieden werden. So vertreten queerfeministische Denker:innen die Ansicht, dass durch eine klare Unterscheidung zwischen den Geschlechtern Ungleichheiten lediglich verfestigt werden. Auch Judith Butler, eine bekannte Queertheoretikerin, betont, dass es unsere „natürlichen“ Körper in diesem Sinne nicht gibt, sondern dass diese immer Macht- und Umwelteinflüssen ausgesetzt sind, von denen sie geprägt werden.



Foto: Mosuo-Frau in traditioneller Tracht (Luo Yang).

Auch wenn es in matriarchal geprägten Gesellschaften Tätigkeitsbereiche gibt, die den Geschlechtern zugeordnet werden, können diese wechseln, ebenso wie Identitäten. Die Sprache, die der queere Diskurs voraussetzt, ist dort jedoch unbekannt. So wird im matriarchalen Diskurs meist lediglich von zwei Geschlechtern gesprochen.

Im Hinblick auf das Volk der Mosuo zeigt sich, dass Frauen dort einerseits das Sagen haben, gleichzeitig aber auch viel Arbeit und Verantwortung auf ihren Schultern lastet, während Männer ein vergleichsweise unbeschwertes Leben führen. Der moderne Feminismus würde meines Verständnisses nach für eine Gleichverteilung beziehungsweise eine interessengetriebene Verteilung der häuslichen und wirtschaftlichen Arbeit zwischen den Geschlechtern argumentieren. Im Hinblick auf romantische Liebesbeziehungen zeigt sich in matriarchalen Gesellschaften, so auch bei den Mosuo, dass diese auch ohne ökonomischen Zwang funktionieren. Das gibt den dort lebenden Menschen viel Freiheit und verleiht den Beziehungen eine gewisse Leichtigkeit.

Abschließend ist hervorzuheben, dass matrilinear oder matriloal organisierte Gesellschaften ein Beispiel dafür sind, dass Gesellschaften ohne ausgeprägte Dominanz organisiert sein können.

*Sie zeigen eine Utopie einer auf
Konsens und Kooperation basierenden
Gemeinschaft.*

Zugleich wird deutlich, dass es viele verschiedene Möglichkeiten gibt, eine Gesellschaft zu gestalten. Inwiefern im Kontext früherer Gesellschaften tatsächlich von matriarchalen Strukturen gesprochen werden kann, bleibt jedoch fraglich. Sehr plausibel ist hingegen, dass es Gesellschaften gab, die egalitär organisiert waren. Die Frage ist auch, warum wir überhaupt nach matriarchalen Strukturen suchen: Brauchen wir eine gleichberechtigte Vergangenheit, um an eine gleichberechtigte Zukunft zu glauben?

DÜSTERE ZUKUNFT ODER BESSER WELT?

UTOPIEN UND DYSTOPIEN IN DEN MEDIEN

BY BERIT KLOTZ

Zukunftswelten gehören zu den beliebtesten Motiven in Filmen, Büchern und Serien. Wir malen uns gerne aus, wie die Welt und unser Leben in der Zukunft aussehen könnte und noch lieber lesen, hören und sehen wir davon. Dabei lassen sich zwei grundlegende Formen unterscheiden: Utopien und Dystopien.

Dystopien sind laut Duden fiktionale, in der Zukunft spielende Erzählungen oder Ähnliches. Und das mit einem negativen Ausgang. Gesellschaften sind von Kontrolle, Ungleichheit oder Katastrophen, wie zum Beispiel Krieg geprägt. Utopien hingegen entwerfen eine ideale Gesellschaft in der Zukunft. Welten ohne Armut oder soziale Konflikte. Wofür Utopie aber auch steht ist ein undurchführbarer Plan, eine Idee ohne reale Grundlage. Der Begriff geht ursprünglich zurück auf den Roman „Utopia“ von Thomas More aus dem Jahr 1516 und beschäftigte Menschen somit schon lange vor dem Kino oder Filmen.

Wer sich Bestsellerlisten aus den letzten 20 Jahren anguckt, merkt aber schnell, ein Genre dominiert klar über dem Anderen. Es gibt sehr viel häufiger Dystopien als Utopien.

WARUM SIND DYSTOPIEN SO BELIEBT?

Zum einen ist eine konfliktreiche Geschichte spannender zum Lesen als eine perfekte Welt ohne Drama. Dystopische Szenarien liefern automatisch mehr und größere Konflikte. Viele dystopische Geschichten greifen zudem aktuelle Sorgen auf. Zum Beispiel Klimawandel, politische Instabilität oder Überwachung durch Technologie. Sie halten der Gesellschaft einen Spiegel vor und laden so zum Nachdenken ein. Vielleicht versuchen Autorinnen und Autoren so auch manchmal sogar Leute zu warnen. Dystopien funktionieren wie Gedankenspiele: Was passiert, wenn wir so weiter machen und Probleme größer werden?

Trotz der klaren Dominanz der Dystopien in dem Bereich gibt es auch Geschichten, die positive Visionen malen. Diese Geschichten sind nicht immer klare Utopien aber sie zeigen, dass Zukunft nicht nur als Warnung und negativ erzählt werden kann, sondern auch als optimistische Version einer besseren Welt.

UTOPISCHE GESCHICHTEN

Utopia (Thomas More): Es geht um eine fiktive Insel, die Utopia heißt. Dort beschreibt ein Reisender eine Gesellschaft, die gemeinschaftlich organisiert ist, Bildung ist wichtig und politische Entscheidungen werden rational und zum Wohle aller getroffen. Es gibt keine Armut, religiöse Toleranz und eine gerechte Verteilung von Arbeit und Ressourcen.



Bild: Morus, T. (1518). Utopia (Re-Image Publishing).

Star Trek (Gene Roddenberry): Star Trek spielt in einer fernen Zukunft, in der die Menschheit Teil eines Bündnisses vieler Planeten und Spezies ist. Raumschiffe erkunden das Weltall, entdecken neue Lebensformen und lösen diplomatische, wissenschaftliche oder moralische Konflikte. Hunger, Armut und viele soziale Konflikte sind überwunden. Menschen und andere

außerirdische Spezies leben und arbeiten friedlich zusammen. *Woman On The Edge Of Time (Marge Piercy):* Connie lebt in einer psychiatrischen Klinik und nimmt dort Kontakt zu einer Person aus der Zukunft auf. Sie lebt in der utopischen Gesellschaft „Mattapoisset“. Die Gesellschaft funktioniert ohne soziale Ungleichheit, Geschlechterrollen und Ausbeutung, Menschen leben zusammen, teilen Ressourcen und entscheiden demokratisch über ihr Zusammenleben. Der Roman macht aber klar: Diese Zukunft hängt davon ab, welche Entscheidungen die Menschheit in der Gegenwart trifft.

Ecotopia (Ernest Callenbach): Ein Journalist reist von den USA in das fiktive Land Ecotopia und berichtet über eine konsequent ökologisch organisierte Gesellschaft. Energie stammt aus erneuerbaren Quellen, Städte sind grün und nachhaltig, Wirtschaft und Alltag sind auf Umwelt- und Gemeinwohl ausgerichtet. Diese Lebensweise wird als Gegenentwurf zur konsumorientierten Gesellschaft dargestellt.

The Dispossessed (Ursula K. Le Guin): Der Physiker Shevek lebt auf dem Mond „Anarres“ in einer anarchistischen Gesellschaft. Es gibt keinen Staat, kein Eigentum und keine festen Hierarchien. Menschen arbeiten freiwillig und für die Gesellschaft. Es werden aber auch Grenzen dieser idealen Gesellschaft gezeigt und die Frage gestellt, wie frei Menschen in so einem System wirklich sind.

Auch von Ursula K. Le Guin: *Always Coming Home:* ein Science-Fiction Roman, der die Kultur des fiktiven Volkes der Kesh beschreibt. Sie leben in Einklang mit der Natur und legen großen Wert auf Kultur. Die Gesellschaft wird bewusst nicht als perfekt dargestellt, sondern als eine mögliche, bewusst gewählte, Lebensform.

News from Nowhere (William Morris): Der Erzähler der Geschichte schläft ein und wacht in einer zukünftigen Gesellschaft ohne Staat, Geld und Privateigentum auf.

Soziale Ungleichheit, Kapitalismus und Ausbeutung wurden überwunden und alle Menschen leben in Harmonie mit der Natur.

Wonder Woman (William Moulton Marston): Diana wächst in der Heimat der Amazonen auf und verlässt erst später die Insel, um den Konflikt zu stoppen. Utopisch, weil: Themyscira, die

Heimat der Amazonen, ist friedlich, gerecht und hochentwickelt. Die Gemeinschaft ist unabhängig von patriarchalen Strukturen und legt Wert auf Stärke, Wissen und Zusammenhalt.

Black Panther (Stan Lee): T'Challa übernimmt den Thron des Königreichs Wakanda. Wakanda ist technologisch extrem fortschrittlich,

hochentwickelt und wohlhabend, und wird ohne Kolonialgeschichte dargestellt. Tradition, Technologie und Natur stehen im Gleichgewicht und werden zum Wohl der Bevölkerung genutzt. Der Film zeigt trotzdem auch die Konflikte auf, wie eine solche Gesellschaft mit der restlichen Welt umgehen kann/sollte.

DIE TUAREG ALS GELEBTE UTOPIE?

EIN GESELLSCHAFTSMODELL AUS DER WÜSTE

BY NELE JAHRSDÖRFER

Noch vor Sonnenaufgang färbt sich der Horizont über der Sahara hell. Eine Karawane zieht langsam durch die Weite, geführt von Menschen, deren indigoblaue Gewänder im ersten Licht schimmern. Es ist dieses Blau, das ihnen ihren Beinamen gegeben hat: „das blaue Volk“. Die Farbe stammt von mit Indigo gefärbten Stoffen, deren Pigment auf Haut und Kleidung übergeht und dem Träger einen bläulichen Glanz verleiht.

Die Tuareg gehören zu den Berbervölkern Nordafrikas und leben traditionell als nomadische Hirten und Händler in der zentralen Sahara. Ihr Siedlungsgebiet erstreckt sich über mehrere Staaten: Von Algerien und Libyen bis nach Mali, Niger und Burkina Faso. Über Jahrhunderte kontrollierten sie wichtige Transsaharahandelsrouten und entwickelten ein komplexes Wissen über Wasserstellen, Sternnavigation und das Überleben in einer der unwirtlichsten Regionen der Erde.

Ihre Geschichte ist von Bewegung geprägt. Ursprünglich aus nordafrikanischen Regionen stammend, wurden sie im



**„WASSER WÄSCHT DEN KÖRPER,
ABER DIE WÜSTE WÄSCHT DIE
SEELE.“**

~ bekanntes Sprichwort der Tuareg

Mittelalter durch Wanderbewegungen anderer Gruppen in die zentrale Sahara gedrängt. Dort behaupteten sie ihre kulturelle Eigenständigkeit, bewahrten Sprache und Schrift, etwa das alte Tifinagh-Alphabet, und entwickelten eine eigene gesellschaftliche Ordnung.

Diese Ordnung wirkt aus westlicher Pers-

pektive in vielerlei Hinsicht ungewöhnlich. Während in vielen arabischen Kulturen Frauen verschleiert sind, tragen bei den Tuareg traditionell die Männer den Gesichtsschleier, den sogenannten Tagelmust. Frauen hingegen genießen vergleichsweise eine hohe soziale Stellung, besitzen oft Zelte und prägen das kulturelle Leben durch mündliche Überlieferung, Poesie und Bildung. Gemeinschaft steht im Mittelpunkt.

Nomadisches Leben erfordert Zusammenarbeit: Wasser, Nahrung und Schutz werden geteilt. Entscheidungen entstehen im Austausch innerhalb von Clans und Konföderationen, die das soziale Gefüge bilden. Diese Struktur, gewachsen aus den Bedingungen der Wüste, fördert Verantwortung füreinander statt Konkurrenz.

Gerade darin sieht die Forschung ein utopisches Moment. In einer Umgebung, in der Ressourcen knapp sind, entsteht eine Kultur der Gastfreundschaft. Auch Reisende werden aufgenommen, Tee wird mehrfach gereicht, und Geschichten werden unter freiem Himmel weitergegeben. Die indigoblaue Kleidung wird so nicht nur

UTOPIE DES SELBST

BY THIEN KIM TRAN NGOC

zum äußeren Symbol, sondern zum Zeichen einer Identität, die Freiheit, Mobilität und Zusammenhalt verbindet. Diese Praxis ist weniger romantische Tradition als eine soziale Regel, die über Generationen hinweg Stabilität geschaffen hat. Denn den Tuareg zufolge gilt: Wer allein reist, ist auf Hilfe angewiesen und wer heute teilt, kann morgen selbst darauf zählen, Unterstützung zu erhalten.

Doch diese Lebensweise steht unter Druck. Dürren, politische Konflikte und moderne Staatsgrenzen erschweren das nomadische Leben zunehmend. Wanderwege werden unterbrochen, bekannte Handelsrouten verlieren an Bedeutung, und der Zugang zu Weideland wird komplizierter. Viele Tuareg ziehen deshalb in Städte oder verbinden traditionelle Tätigkeiten wie Viehzucht mit neuen Formen des Lebensunterhalts. Trotz dieser Veränderungen bleibt die Vorstellung einer Gesellschaft bestehen, die auf gegenseitigem Vertrauen und Nachhaltigkeit basiert.

Diese Lebensweise zeigt: Begrenzte Ressourcen müssen nicht gleich zu Konflikten führen. Stattdessen kann Knappheit auch Solidarität fördern. Die Bedingungen der Wüste machen deutlich: Langfristiges Überleben hängt weniger von individuellem Besitz als von gemeinschaftlicher Verantwortung ab.

In diesem Sinne wird die Kultur der Tuareg zu einem Beispiel dafür, wie Zusammenarbeit aus Notwendigkeit entsteht sowie zu einem utopischen Modell, das über die Sahara hinaus zum Nachdenken anregt.



Ich gehe durch fremde Straßen in einem fremden Land und ertappe mich dabei, wie ich mich frage, was ich morgen zum Frühstück essen möchte. Eine einfache Frage. Und doch trifft sie mich plötzlich wie eine kleine existenzielle Krise.

Wer will ich morgen sein, wenn ich frühstücke? Passe ich überhaupt in diese Welt, wenn ich kein Avocado-Toast mit Parmesan essen möchte? Wenn mein Morgen nicht nach einer perfekten Routine aussieht, die irgendwo zwischen Instagram und einem Lifestyle-Magazin erfunden wurde? Während ich weiterlaufe, beginne ich zu begreifen, dass diese Frage eigentlich nicht vom Frühstück handelt.

Sie handelt von Identität und einer Utopie, die ich nicht erfüllen möchte. Wir leben in einer Zeit, in der Utopien nicht mehr nur politische Ideen sind. Sie sind überall. In Karrieren, Beziehungen, Körpern, Morgenroutinen, Lebensläufen.

Überall begegnen uns Bilder davon, wie ein gutes Leben auszusehen hat.

Das perfekte Leben. Die perfekte Version von uns selbst. Und irgendwo auf diesem Weg beginnen wir zu glauben, dass wir nur richtig leben, wenn wir diesen Bildern ähneln. Ich habe früh gelernt, mich anzupassen. Als Kind habe ich irgendwann aufgehört zu träumen und stattdessen begonnen zuzuhören. Auf das, was Erwachsene sagten. Auf das, was vernünftig klang und sicher schien. Also habe ich den Weg gewählt, der sinnvoll klang.

Ich habe den Abschluss in Wirtschaft gemacht, den meine Eltern sich immer für mich gewünscht hatten. Stabilität, Sicherheit, ein angesehener Job. Mein Lebenslauf erzählt eine klare Geschichte: Beratungspositionen, Leistung, Disziplin, schließlich ein prestige-trächtiger Titel bei einer der Big Four. Ein Leben, das von außen betrachtet funktioniert und vernünftig klingt. Ich habe geliefert. Ich habe funktioniert. Ich habe eine gute Version von mir erzählt.

Habe ich damit die Wirtschaftskrisen der letzten Jahre – und die, die noch kommen werden – wirklich überstanden, nur weil ich jetzt die soziale Sicherheit habe, von der mir alle immer erzählt haben?

In meinen frühen Zwanzigern begegnete ich einer anderen utopischen Realität. Der Welt der Erwartungen einer männerdominierten Welt, die mir erklärte, ich sei zu klein, zu freundlich, zu sanft, um jemals eine Führungskraft zu sein. Als gäbe es eine bestimmte Art, ein Mensch zu sein, um ernst genommen zu werden. Als gäbe es eine einzige Form von Stärke. Aber warum sollten Männer mir erklären, wie man eine Führungskraft ist, wenn sich gleichzeitig Kaffee zu machen und ein Gespräch zu führen schon anfühlt wie ein TED-Talk über kognitive Überlastung? Wieso sollte ich in dieser Utopie der Dominanz bestehen?

Ich bin nicht zu nett. Ich glaube, viele Menschen fühlen sich zu wohl damit, taktlos und miserabel zu sein.

Dann, in meinen mittleren Zwanzigern, kamen die Trennungen. Und mit ihnen nicht nur das Ende von Beziehungen, sondern auch der Zusammenbruch einer Idee. Das zehnjährige Mädchen in mir, das Hochzeitskleider aus Magazinen ausschnitt und von einer fünfstöckigen Hochzeitstorte träumte, musste lernen, dass Liebe nicht immer in Glitzer und „für immer“ endet.

IST LIEBE EINE UTOPIE?

Oder ist es nur meine Version davon – geprägt von Filmen, von Serien wie *Sex and the City*, von dem leisen Versprechen, dass irgendwo da draußen ein „Mr. Big“ wartet? Vielleicht war ich nie nur auf der Suche nach Liebe. Vielleicht war ich auf der Suche nach einer Geschichte, in die ich hineinpassen konnte.

In manchen Nächten liege ich im Bett mit einer Sprite Zero und den billigsten Chips von Tesco. Kein glamouröses Chaos.



Kein New York. Keine Kolumnen. Nur ich und meine Gedanken.

Wer bin ich, wenn niemand zuschaut? Wenn ich einfach nur existiere.

Während ich mit meinen Freundinnen telefoniere, kreisen wir immer wieder um dieselben Themen: die Angst davor, älter zu werden. Die Frage, wo zuhause ist. Wer wir eigentlich sind. Und ob wir die Dinge richtig machen. Wo werden wir in zehn Jahren leben? Wen werden wir lieben? Wer werden wir sein? Und jedes Mal endet das Gespräch auf dieselbe Weise. Wir wissen es nicht. Vielleicht ist genau das der Punkt. Weil wir dieses Leben zum ersten Mal leben. Warum glauben wir also, wir müssten bereits wissen, wie es funktioniert?

Vielleicht liegt das eigentliche Problem darin, dass wir ständig versuchen, richtig zu leben. Und vielleicht liegt genau darin eine andere Form von Utopie.

Die Utopie des Selbst. Eine Utopie, die nicht darin besteht, perfekt zu sein. Sondern darin, frei zu sein. Frei genug, um nicht jede Vorstellung zu übernehmen, die die Welt uns anbietet. Frei genug, um unser Leben nicht nur als Antwort auf Erwartungen zu leben. Die Möglichkeit, unser eigenes Leben überhaupt entwerfen zu dürfen.

Und während wir versuchen, den Utopien anderer Menschen gerecht zu werden, verpassen wir vielleicht unsere eigene. Vielleicht ist die Utopie des Selbst nichts Großes. Vielleicht ist sie still. Vielleicht ist sie unscheinbar.

Vielleicht beginnt sie in dem Moment, in dem wir aufhören zu fragen, ob wir in die Utopie der anderen passen.

Vielleicht beginnt sie nicht mit großen Entscheidungen. Vielleicht beginnt sie morgen früh. Beim Frühstück.

FORMEN DER UTOPIE

Utopien beschreiben ideale Welten – doch diese können ganz unterschiedlich aussehen. Mal stehen Religion, mal Technik oder soziale Gerechtigkeit im Mittelpunkt.

Um mal ein paar zu nennen, folgt hier nun ein Überblick über einige der wichtigsten Formen:

Religiöse Utopie

Eine ideale Welt basiert auf religiösen oder spirituellen Vorstellungen, etwa das Paradies im Koran.

Politische Utopie

Hier steht ein perfektes politisches System im Zentrum, wie in "Utopia" von Thomas More.

Soziale Utopie

Diese Form entwirft eine Gesellschaft ohne soziale Ungleichheit.

Technologische Utopie

Fortschrittliche Technik soll gesellschaftliche Probleme lösen, wie etwa in "Star Trek" dargestellt.

Ökologische Utopie

Im Mittelpunkt steht ein nachhaltiges Leben im Einklang mit der Natur, wie in "Ecotopia".

Feministische Utopie

Diese Utopien entwerfen Gesellschaften ohne patriarchale Strukturen und mit vollständiger Geschlechtergerechtigkeit, etwa in "Woman on the Edge of Time".

Anarchistische Utopie

Hier wird eine Gesellschaft ohne Staat und feste Hierarchien beschrieben, zum Beispiel in "News from Nowhere".

Technokratische Utopie

Entscheidungen werden vollständig durch Wissenschaft und Experten getroffen. Die Gesellschaft wird rational gesteuert.

UTOPIE BEGINNT AM FRÜHSTÜCKSTISCH

BY JOHANNA SCHMIDT

Utopien klingen oft nach großen politischen Entwürfen, nach Weltverbesserung und historischen Umbrüchen. Doch im Kern beginnen sie viel näher: am Frühstückstisch, auf dem Weg zur Arbeit, im Gespräch mit Freundinnen und Freunden oder in dem stillen Moment, in dem man sich fragt, wie das eigene Leben eigentlich aussehen könnte. Eine Utopie ist dann nicht mehr nur ein ferner Idealstaat, sondern ein inneres Bild davon, wie Dinge besser, gerechter oder sinnvoller sein könnten.

Gerade darin liegt die Kraft. Wer sich eine bessere Welt vorstellen kann, stellt oft auch das Gewohnte infrage und erkennt, dass vieles nicht naturgegeben ist.

Utopisches Denken ist deshalb weniger Flucht aus der Realität als ein Mittel, die Realität überhaupt erst sichtbar zu machen.

DAS LEISE INNERE GEBILD

Im Alltag begegnet uns Utopie meist nicht als radikaler Gesellschaftsentwurf, sondern als Gegenbild zum Erlebten. Man sitzt im überfüllten Zug und denkt sich eine freundlichere, ruhigere, verlässlichere Welt; man steht vor einem unverständlichen Arbeitsablauf und stellt sich eine menschlichere Organisation vor; man erlebt Streit in der Familie und fragt sich, wie Begegnungen respektvoller laufen könnten. Solche Gedanken sind klein, aber nicht belanglos.

Fernando et al. (2018) zeigt, dass utopisches Denken mit drei Wirkungen verbunden sein kann: Es kann Menschen zu Veränderung motivieren. Kann sie kritischer gegenüber dem Ist-Zustand machen. In anderen Fällen kann es auch in Fantasie und Rückzug führen.

Für den Alltag ist daran besonders wichtig, dass Utopien nicht nur träumen lassen, sondern Maßstäbe setzen.

Ohne ein Bild vom Besseren bleibt das Bestehende leicht unsichtbar und wird stillschweigend als normal hingenommen.



WARUM WIR ÜBERHAUPT UTOPIEN BRAUCHEN

Menschen leben nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in Erwartungen, Wünschen und Vorstellungen. Psychologisch ähneln Utopien den „möglichen Selbstbildern“: so wie ein Mensch sich vorstellen kann, wer er einmal sein möchte - kann er sich auch vorstellen, in welcher Art von Gesellschaft er leben will. Beides prägt das Verhalten in der Gegenwart.

Für den einzelnen Menschen ist das oft der Beginn von Veränderung. Wer sich etwa ein Leben mit mehr Ruhe, Fairness oder Sinn vorstellt, reagiert anders auf die alltäglichen Unannehmlichkeiten des Lebens. Ein unbefriedigender Job wird dann nicht einfach ertragen, sondern als problematisch erkannt; eine schlechte Wohnsituation wird nicht nur hingenommen, sondern als veränderbar gedacht.

Utopie ist damit nicht der Luxus von Idealisten, sondern ein Werkzeug der Orientierung und ein Beginn der Motivation.

Die Forschung in der zuvor benannten Literatur legt nahe, dass utopisches Denken besonders dann wirksam wird, wenn es nicht bei der bloßen Vorstellung bleibt, sondern mit der Gegenwart verglichen wird. Genau das macht den Alltag hier so wichtig: Er ist der Ort, an dem die Differenz zwischen „so ist es“ und „so könnte es sein“ spürbar wird. Diese Differenz kann schmerzen, aber sie kann auch antreiben.

DIE GEFAHR DER UTOPIE

Utopien sind nicht immer befreiend. Sie können auch zur Flucht werden, wenn man sich zu lange in einer perfekten Vorstellung verliert und die Realität aus dem Blick verliert. Genau aus diesem Doppelcharakter (sie zeigen, was fehlt, machen aber auch Veränderung denkbar) entsteht die Gefahr:

Wer empfindlicher für das Unvollkommene wird, muss lernen, diese Sensibilität in Handlungskraft umzusetzen.

Dann tröstet die Utopie nur kurz, ohne etwas zu verändern. Entscheidend ist deshalb nicht, ob wir utopisch denken, sondern *wie*: Wird die Vorstellung vom besseren Leben



mit der Gegenwart verglichen, kann aus dem Traum ein realistischer Anstoß werden. So wird Utopie nicht zum Rückzugsort, sondern zu einem Kompass für kleine, konkrete Schritte.

UTOPIE IM KLEINEN

Utopien werden oft mit großen politischen Entwürfen oder historischen Visionen verbunden, doch ihre eigentliche Wirksamkeit zeigt sich im Kleinen. Veränderungen beginnen nicht selten dort, wo Menschen ihr eigenes Verhalten hinterfragen: wenn jemand bewusster spricht, sich wieder auf andere einlässt oder nicht nur kritisiert, sondern handelt. Solche unscheinbaren Schritte sind keine Nebensache, sie machen sichtbar, dass utopisches Denken unmittelbar in den Alltag hineinwirken kann.

Gerade darin liegt ihre Bedeutung: Utopien müssen nicht allumfassend oder perfekt sein. Es genügt, dass sie den Blick auf die Gegenwart verändern und dazu anregen, im eigenen Umfeld anders zu handeln.

Sie sind weniger ein fernes Ideal als vielmehr eine Orientierung, die individuelles Handeln prägt.

Das zeigt sich beispielhaft im Alltag eines Studenten. Der Wunsch nach einem ruhigeren und sinnstiftenderen Studium entsteht aus der Erfahrung von Stress, Zeitdruck und Leistungsdenken. Seine Utopie besteht nicht in einem problemlosen Leben, sondern in mehr Selbstbestimmung und einer besseren Übereinstimmung mit den eigenen Werten. Indem er dieses Bild ernst nimmt, beginnt er, seine Situation bewusst zu reflektieren und konkrete Veränderungen umzusetzen - etwa durch eine klarere Struktur seines Alltags, bewusstere Abgrenzung oder aktiveres Engagement im Studium.

*So greifen utopische Vorstellung und praktisches Handeln ineinander:
Die Utopie bleibt nicht abstrakt, sondern wird Schritt für Schritt im eigenen
Leben erprobt.*

Gerade in dieser Verbindung liegt ihre Kraft: denn im Kleinen angewendet kann sie nicht nur den individuellen Alltag verändern, sondern auch darüber hinaus Wirkung entfalten.

WAS DAVON BLEIBT

Die eigentliche Stärke der Utopie liegt also vielleicht darin, dass sie den Alltag nicht romantisiert, sondern ernst nimmt. Sie fragt nicht nur, was möglich ist, sondern auch, was fehlt. Sie fordert nicht unbedingt das Unmögliche, sondern das noch Nicht-Gemachte. Und sie erinnert daran, dass individuelle Lebensführung und gesellschaftliche Ordnung nie ganz getrennt sind.

*Wer utopisch denkt, lebt daher nicht
in der Luft.*

Er oder sie beobachtet genauer, vergleicht bewusster und handelt oft entschlossener. Im besten Fall wird Utopie so zu einer inneren Haltung: nicht naiv und auch nicht bloß verträumt, sondern wach für das Angenehmere.

ZU SCHÖN UM WAHR ZU SEIN

UTOPIE IN DER LITERATUR

BY HELENA SAREMBA

Vor einigen Wochen saß ich in einem überfüllten Kinosaal und schaute Pixars neuestes Meisterwerk *Hoppers* an. Am emotionalen Höhepunkt des Films präsentiert uns das Drehbuch einen jener Sätze, die zum ungeschriebenen Pflichtprogramm jedes Pixar-Abenteuers gehören: „Im Grunde ist jeder Mensch gut.“ Genau in diesem Moment – sorgfältig konstruiert, um an meinen Herzfäden zu zupfen – entfuhr mir ein unüberhörbares Schnauben. Auf dem Heimweg fragte ich mich: Wann ist mir das abhanden gekommen? Dieses kindliche Staunen, dieser bedingungslose Glaube an das Gute? Wann bin ich so ein Zyniker geworden? Und – vielleicht die unbequemere Frage – bin ich damit allein?

Wenn wir uns die Zukunft vorstellen, hat uns die Literatur einen ganzen Ozean an Bildern beschert. Wir spüren den schweren roten Stoff der Mäntel in *The Handmaid's Tale*, riechen den Schweiß auf der Haut der Tribute in *The Hunger Games*, hören die roboterhafte Stimme, die uns mahnt: „Big Brother is watching you.“ in 1984. Das Dystopische hat unsere kollektive Vorstellungskraft besetzt.

*Kunst und Kultur scheinen uns
darauf geeicht zu haben, dem
Kommenden mit Misstrauen zu
begegnen.*

Wir denken in Dystopien, weil die Kultur schlicht keinen Raum für etwas anderes gelassen hat. Selbst wer aktiv nach dem Gegenteil sucht – nach der Utopie, diesem fast mythischen Gegenmodell – kommt mit leeren Händen zurück. Warum eigentlich? Warum zieht es uns als Gesellschaft so verlässlich zur Tragödie, und so selten zur Hoffnung?

Dieses Phänomen ist keine moderne Eigenheit. Bereits Aristoteles erkannte, dass die Tragödie eine Funktion erfüllt: Katharsis – das bewusste Durchleben von Schmerz und Schrecken, um die Seele zu reinigen.

*Der Mensch braucht das Leid auf der Bühne, weil er es im echten Leben
fürchtet.*

Die Fiktion ist ein kontrolliertes Experiment im Schmerz – sicher, kalkuliert, und am Ende doch befreiend.

Zwei Jahrtausende später gibt der Psychologe Paul Rozin diesem Instinkt einen Namen: Benign Masochism. Wir suchen aktiv nach selbst herbeigeführtem Unbehagen – scharfes Essen, gruselige Filme, Achterbahnen, die eigentlich zu schnell sind. Das Wissen, dass wir die Kontrolle haben, dass die Gefahr nicht echt ist, macht den Schrecken zur Lust. Der Körper wird ausgetrickst, der Geist triumphiert.

Dass dieses Prinzip bis heute eine der verlässlichsten Geldmaschinen der Kulturindustrie ist, hat sich zuletzt mit Ryan Murphys Anthologieserie *Love Story* Anfang 2026 eindrucksvoll bestätigt. Der Titel klingt nach rosa Wolken – die erste Staffel liefert das genaue Gegenteil: die Tragödie von Carolyn Bassett und JFK Jr., tiefend mit Verlust, Trauer und Zerstörung. Man muss den Machern lassen: Sie wussten genau, was sie tun.

Das Einzige, das sich noch besser verkauft als Sex, ist Tragödie.

Aber stellt sich da nicht die Frage: Ist wirklich kein Platz mehr für die Utopie? Hat die Dystopie endgültig gewonnen – oder versteckt sich das Gegenteil nur besonders geschickt?

Die gute Nachricht zuerst: Ja, Utopie existiert noch in unserer Literatur und Kunst. Die Schlechte? Sie tritt fast ausschließlich in verdrehter Form auf. Nicht als Ziel, oder Vision, sondern als Kulisse. Als eine sorgfältig aufgebaute Fassade, die im selben Atemzug errichtet und wieder eingerissen wird. Ein Kartenhaus, das von Anfang an zum Einsturz bestimmt ist. Utopie ist die Maske, hinter der die eigentliche Geschichte wartet. Der Mensch braucht das Leid auf. Dieses Muster taucht immer wieder in denselben Motiven auf. Beginnen wir mit dem ersten: der Vorstadt-Lüge.

DIE VORSTADT-LÜGE

Reihenhäuser mit gepflegten Gärten, glückliche Ehen, strahlende Kinder – das Bild der heilen Welt. Ein Bild, das wir geradezu lustvoll zerstören. In Olivia Wildes *Don't Worry Darling* entpuppt sich die makellose Vorstadtidylle als psychologische Falle. In *Little Fires Everywhere* fressen sich Klassengegensätze und Diskriminierung durch die schöne Fassade der Nachbarschaft. Und in *Desperate Housewives* – dem kulturellen Erdbeben der frühen Zweitausender – haben wir hinter jeden weißen Gartenzaun gespäht, jeden Klatsch und jede Intrige aufgesogen, als ginge es um Leben und Tod.

Unmittelbar damit verbunden ist das zweite Motiv: die Illusion der perfekten Familie. Der ultimative Schnellkochtopf für Dysfunktion. Schon Jane Austen wusste im 19. Jahrhundert, dass nichts das Publikum mehr fesselt als ein gutes Familiendrama – man denke nur an die herrlich selbstbe-zogenen Eltern in Stolz und Vorurteil.

Heute sind es *Crazy Rich Asians*, *Sharp Objects* oder das Epos *Succession*, die uns zeigen:

*Hinter der strahlenden Familienkulisse lauert das Chaos, und wir können
einfach nicht wegschauen.*

Von dieser klaustrophobischen Version der Utopie führt uns ein kurzer Schritt zum nächsten Motiv: Dem Versprechen der fernen Welt.

DAS VERSPRECHEN DER FERNEN WELT

„Es war einmal, in einem weit entfernten Land“ – kein Zufall, dass unsere Märchen so beginnen. Die Idee, dass es woanders besser ist, dass das große Abenteuer wartet, ist eines der ältesten und beliebtesten Versprechen der Literatur. Und wieder dasselbe Spiel: eine atemberaubend schöne, exotische Leinwand – und darauf der menschliche Verfall in seiner reinsten Form. William Goldings *Herr der Fliegen* von 1954 beginnt mit dem Versprechen eines Neuanfangs auf einer paradiesischen Insel – und endet im Chaos, Gewalt und Mord. *The White Lotus* liefert das moderne Äquivalent: ein Luxusresort in traumhafter Kulisse, Bühne für Machtspiele, moralischen Absturz und Tod.

Je schöner die Umgebung, desto hässlicher der Mensch darin – das ist die bittere Ironie, die dieses Motiv so unvergesslich macht.

Und sie führt uns direkt zum letzten Kapitel: der Utopie der Reichen und Schönen.

DIE UTOPIE DER REICHEN UND SCHÖNEN

Sie ist wohl die wirkmächtigste unserer Zeit. Reichtum als Versprechen von Freiheit, Status, Erfüllung. Die Ultrareichen spielen nach eigenen Regeln – oder eben nach gar keinen. Und doch zeigt uns die Literatur mit einer Beharrlichkeit, die fast schon belehrend wirkt: Geld kauft kein Glück. *Der große Gatsby* ist das Paradebeispiel. Gatsby stirbt, trotz seines Reichtum und Erfolg, einsam. Niemand kommt zur Beerdigung. The Notorious B.I.G. hat es 1997 mit drei Worten zusammengefasst, die seitdem kein Wirtschaftslehrbuch treffender formulieren könnte: „Mo Money, Mo Problems.“

„Zu schön, um wahr zu sein“ – dieses Sprichwort existiert in fast jeder Sprache der Welt. Kein Zufall. Es ist kollektives Gedächtnis, destillierte Erfahrung aus Generationen von Enttäuschung. Und genau deshalb funktionieren all diese Motive so zuverlässig: Sie bestätigen, was wir ohnehin schon immer geahnt haben. Das perfekte Leben, die perfekte Familie, der perfekte Urlaub – alles zu schön um wahr zu sein. Die Erwartung zu groß, der Glanz zu grell, der Fall zu tief.

Die Utopie als die schönste aller Lügen.

Aber doch möchte ich fragen: Haben wir vielleicht einfach am falschen Ort gesucht? Gibt es eine Version der Utopie, die nicht schreit und funkelt und glänzt? Eine, die nicht von Anfang an auf ihren eigenen Untergang wartet?

„Das war ein sehr glückliches Frühstück – auch wenn sie keinen Bissen davon bekamen. Und als sie gingen und Wärme hinter sich ließen, glaube ich, dass es in der ganzen Stadt keine vier fröhlicheren Menschen gab als diese hungrigen kleinen Mädchen, die ihr Frühstück verschenkt und sich am Weihnachtsmorgen mit Brot und Milch begnügt hatten.“

Ist nicht das, dieser schlichte Moment aus Louisa May Alcotts *Little Women*, viel eher das, was Utopie wirklich bedeutet?



UTOPIE ALS AUGENBLICK.

Als Gefühl von Zugehörigkeit, stiller Zufriedenheit, bedingungsloser Liebe. Eine Utopie, die nicht unerreichbar irgendwo da draußen wartet, sondern mitten im Alltäglichen zu finden ist. Unser literarisches Erbe ist voll davon, wenn wir genau hinsehen. Connell und Marianne, die in Sally Rooneys *Normal People* schweigend nebeneinander kochen – ein behagliches, stilles Verstehen, das mehr sagt als tausend Worte. Sethe, die in Toni Morrisons *Beloved* die Haare ihrer Tochter kämmt, zärtlich und konzentriert, inmitten einer Welt aus Trauma. Kleine, leuchtende Momente des ganz gewöhnlichen, menschlichen Glücks.

Vielleicht sind wir als Gesellschaft gar nicht so zynisch, wie wir glauben. Vielleicht suchen wir die Utopie nur noch immer dort, wo sie nie war: im Großen, im Grellen, im Überwältigenden. Dabei hat die Literatur uns längst gezeigt, wo sie wirklich wohnt: Überall um uns herum.

KUNST & LITERATUR

BY HANNAH LEHMANN

Man möchte meinen die Welt wär weitaus besser dran.
Den Mensch in Klammern setzten, raus nehmen und
vergehen lassen.
Lass uns überdenken was das meint.
Wie die Sonne auf die rissigen Straßen fällt,
aus denen unbefahren, sich die Natur
den Weg zurück ans Licht erkämpft. Sich durch die Decke drückt.
Kein Gift mehr, das ins Wasser tropft.
Kein Leid geht mehr von kleinen Geistern aus, die ihre Kraft für
Geld und Hass ins Feuer legen.
Und du würdest so kurz vor dem vorbei vielleicht endlich glauben,
was dir meine Augen sagen.
Ein Wald, der aus Schnellstraßen, Autodächern, nasser Wäsche, dem
kleinsten Wind ganz groß erwächst
und sich unberührt verbreiten kann, weil:
Wen interessiert es was man sonst aus einem Baum machen kann
Die Natur hat ihn letztlich nur als Baum gedacht
Blume als Blume
dich und mich?
Wer hat uns erlaubt die Bedeutung je in Name und Begriff zu sperren
die Weite und Tiefe und Gänge
die vollkommene, unerklärbare, unbenennbare Vielfalt des Daseins
in all seinen Dingen, Gedanken, Gefühlen
als entzaubert, als zuendegedacht und verstanden zu betrachten?
Für was braucht es Utopien, wenn All das Schöne jetzt schon nicht begriffen
noch gefühlt werden kann? Wer weckt uns auf?
Wer kämpft sich selbst zurück ans Licht und fragt sich dann was es ist,
wenn man es vom Wort abschält?
Ich möchte nicht weg von hier
Möchte mich in den Moment der Nähe zwischen Jackenärmel weben und die
Utopie von der ihr träumt im wachsein finden

WAS UNS BEWEGT

HEIMAT AUF ZEIT

WARUM STUDIERENDE STÄDTE PRÄGEN

BY JOHANNA SCHMIDT

Es gibt Städte, die dauerhaft Heimat sind und solche, in denen man nur für eine Weile ankommt. Für viele Studierende ist Würzburg genau das: keine endgültige Heimat, sondern ein Kapitel. Ein Übergang. Und vielleicht gerade deshalb ein Ort, der intensiver gelebt wird als viele andere.

Ich selbst bin nicht weit entfernt aufgewachsen, in Mittelfranken. Würzburg war nie „die große weite Welt“, die ich mir aus der Ferne vorgestellt habe. Und doch fühlt es sich hier manchmal genau danach an - vielleicht, weil es nicht die Distanz ist, die einen Ort verändert, sondern das Leben, das man dort beginnt.

Als Psychologiestudentin in einem kleinen Studiengang ging alles schnell: Gesichter wurden zu Namen, Namen zu Freundschaften. Innerhalb weniger Wochen hatte ich das Gefühl, nicht nur Teil einer Universität zu sein, sondern einer Stadt, die sich durch genau solche Geschichten mitgestaltet.

WIE STUDIERENDE STÄDTE IM ALLTAG PRÄGEN

Studierende prägen Städte nicht immer durch große, sichtbare Projekte, sondern durch wiederkehrende Gewohnheiten des täglichen Lebens. Sie verbreitern den Rhythmus der Stadt: Cafés gefüllt mit Studenten, volle Bibliotheken während der Prüfungsphase, Parks und das Mainufer werden zu festen Stationen im Wochenrhythmus. In der Stadtsoziologie wird dieser Prozess als „Beladung“ von Räumen beschrieben:

“Orte erhalten erst durch wiederholte Nutzung eine starke persönliche und soziale Bedeutung.”

In Würzburg zeigt sich das klar: der Kaffee vor der Vorlesung, die Schicht im Café, in

der man irgendwann mehr Stammgäste als Fremde kennt, die Wege, die man so oft läuft, bis sie sich wie ein zweites Zuhause anfühlen. Die Abende am Main, auf irgendeiner Terrasse oder auf dem kleinen Balkon einer WG, auf dem trotzdem immer Platz für eine weitere Person ist.

All das sind kleine, aber stete Beiträge, die eine Stadt lebendig machen. Studierende verleihen der Stadt eine besondere Lebendigkeit. Sie kommen für eine begrenzte Zeit, bringen neue Gewohnheiten und Blickwinkel mit und ziehen irgendwann weiter. So entsteht ein stetiger Wandel:

“Jede Generation hinterlässt ihre eigene Note, während die Spuren der vorherigen leise weiterwirken.”

VORLÄUFIGKEIT UND SOZIALE BINDUNG

Und doch ist diese Beziehung immer temporär. Man bleibt für ein paar Jahre, baut sich ein Leben mit den eigenen vier Wänden und einem neuen Hausarzt auf, das sich erstaunlich vollständig anfühlt und weiß gleichzeitig: Es ist auf Zeit. Semesterferien reißen einen heraus, zurück in die alte Heimat oder hinaus in die Welt. Für mich bedeutet das oft Reisen: Neue Orte sehen, andere Lebensweisen ausprobieren - zumindest für eine Weile.

Genau hier entsteht ein leiser Widerspruch: Würzburg ist ein Ort, an dem ich Erinnerungen sammle wie mein erster Halbmarathon, jährliche Weintastings, lange Sommerabende am Main. Es ist ein Ort, an dem ich mich wohlfühle und Menschen gefunden habe, die meinen Alltag tragen. Und trotzdem bleibt der Gedanke, dass das hier vielleicht kein Ankommen auf Dauer ist, sondern ein Zwischenstopp.

Vielleicht ist das aber gerade die besondere Qualität solcher Städte. Aus psychologischer

Sicht sind Übergänge Orte, in denen sich Identität, Selbstverständnis und soziale Bindungen besonders stark verändern. Städte wie Würzburg sind dafür wie geschaffen: Sie bieten Struktur (Mensa Treffen am Studentenhaus, eine neue WG und der Mini-Job in einer Bar auf der Sanderstraße oder einem kleinen Café) und gleichzeitig Raum für Prozesse von Unklarheit, Zweifel und Veränderung. Sie ermöglichen das Gefühl, gleichzeitig verwurzelt und frei zu sein.

WAS BLEIBT, WENN STUDIERENDE GEHEN?

Wenn Studierende Würzburg nach einigen Semestern wieder verlassen, entstehen nicht nur Bindungen, sondern auch strukturelle Nachteile: Durch die hohe Wohn- und Studierendenfluktuation schwächt sich die soziale Kohäsion in vielen Quartieren, weil Nachbarschaften kaum Zeit haben, dauerhafte Beziehungen aufzubauen. Studien zeigen, dass starke Wohnmobilität die Wahrnehmung von „Zusammenhalt“ in Stadtteilen verringert und Vertrauen in die Nachbarschaft abbaut.

Und doch bleibt Würzburg für mich mehr als ein flüchtiger Zwischenstopp. Vielleicht ist es gerade diese Unruhe zwischen Ankunft und Aufbruch, die mir lehrt, Mobilität nicht als Verlust, sondern als lebendige Verwandlung zu verstehen. In dieser Stadt lernt man, im Dazwischen Wurzeln zu schlagen, ohne sich festzubinden; sich immer wieder neu zu verorten, ohne ein endgültiges Ziel zu brauchen.

Vielleicht ist das die eigentliche Form von Heimat:

“Ein Ort, der nicht festhält, sondern trägt - selbst dann, wenn man ihn längst hinter sich gelassen hat.”

WAS BEDEUTET DEMOKRATIE EIGENTLICH?

BY NELE JAHRSDÖRFER

HERKUNFT UND BEDEUTUNG DES BEGRIFFS DEMOKRATIE

Der Begriff Demokratie geht auf das Altgriechische zurück und setzt sich aus den Wörtern *dêmos* (Volk) und *krátos* (Herrschaft, Macht) zusammen.

Demokratie meint somit wörtlich übersetzt „Herrschaft des Volkes“.

Der Ausdruck entstand im antiken Griechenland und wurde erstmals zur Beschreibung der politischen Ordnung im Stadtstaat Athen verwendet. Bereits in seiner ursprünglichen Bedeutung impliziert der Begriff, dass politische Entscheidungen nicht von Einzelnen oder einer kleinen Elite getroffen werden, sondern von der Gesamtheit der Bürger.

Allerdings war die historische Umsetzung dieses Prinzips von Beginn an begrenzt.

DIE ERSTE DEMOKRATIE IN DER ANTIKE

Die attische Demokratie entwickelte sich im 5. Jahrhundert v. Chr. und gilt als erste bekannte demokratische Ordnung. Entscheidende Reformen wurden durch den athenischen Staatsreformer Kleisthenes eingeleitet. Ziel war es, die Macht der aristokratischen Familien zu begrenzen und politische Teilhabe breiter zu verteilen. Ein zentrales Element war die Volksversammlung. Hier durften Bürger direkt über Gesetze, Krieg und Frieden abstimmen.

Anders als moderne Demokratien basierte dieses System auf direkter Partizipation und nicht auf Repräsentation.

Zusätzlich spielte das Losverfahren eine wichtige Rolle: Viele politische Ämter wurden zufällig vergeben, um Machtkonzentrationen zu verhindern und eine gleichmäßige Beteiligung zu gewährleisten. Diese Praxis wird in der Forschung als „Sortition“ bezeichnet.



Ein weiteres charakteristisches Instrument war der Ostrakismos, auch genannt Scherbengericht. Dabei konnten Bürger einmal jährlich darüber abstimmen, ob eine Person als potenzielle Bedrohung für die politische Ordnung für zehn Jahre aus der Stadt verbannt werden sollte. Dieses Verfahren diente der Prävention von Tyrannis und der Sicherung politischer Stabilität. Trotz ihrer innovativen Elemente war die attische Demokratie exklusiv. Der „dêmos“ umfasste nur einen Teil der Bevölkerung.

Frauen, Sklaven und Nichtbürger waren ausgeschlossen.

Politische Rechte hatten nur freie männliche Bürger. Dementsprechend blieb die Mehrheit der Bevölkerung von politischer Mitbestimmung ausgeschlossen. Die antike Demokratie ist eher als Vorläufer moderner Systeme zu verstehen.

DEMOKRATIE AUS POLITIKWISSENSCHAFTLICHER PERSPEKTIVE

Moderne Demokratien unterscheiden sich grundlegend von der direkten Demokratie der Antike. In der politischen Theorie wird Demokratie heute nämlich als repräsentatives System verstanden, in dem Bürger politische Entscheidungen indirekt über gewählte Vertreter treffen. Ein einflussreicher Ansatz stammt vom Politikwissenschaftler Robert A. Dahl, der den Begriff der „Polyarchie“ prägte. Er beschreibt demokratische Systeme anhand institutioneller Mindestanforderungen. Zu den zentralen Kriterien zählen: freie, faire und regelmäßige Wahlen; allgemeines und gleiches Wahlrecht; politischer Wettbewerb zwischen Parteien; Meinungs-, Presse- und Informationsfreiheit; Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit; Zugang zu alternativen Informationsquellen; gewählte Amtsträger mit tatsächlicher Entscheidungsmacht.

Ergänzend betont die Demokratieforschung weitere Merkmale wie:

Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung sowie den Schutz von Minderheitenrechten.

Demokratie wird somit nicht nur als Verfahren der Mehrheitsentscheidung bewertet, sondern als ein komplexes System politischer Freiheit und institutioneller Kontrolle.

DEMOKRATIE IN DER GEGENWART

Heute ist Demokratie die weltweit am weitesten verbreitete Form politischer Legitimation. Viele Staaten, darunter die BRD, sind als repräsentative Demokratien organisiert. Bürger wählen Parlamente, die Gesetze beschließen und Regierungen kontrollieren. Neben der nationalen Ebene existieren demokratische Strukturen auch auf regionaler und kommunaler Ebene, etwa durch Kommunalwahlen oder Bürgerentscheide.

Darüber hinaus finden sich demokratische Elemente in supranationalen Organisationen wie der Europäischen Union. Das Europäische Parlament wird direkt gewählt und wirkt an der Gesetzgebung auf europäischer Ebene mit. Obwohl diese Strukturen nicht vollständig einer nationalstaatlichen Demokratie entsprechen, zeigen sie die Ausweitung demokratischer Prinzipien über den Staat hinaus.

Demokratische Entscheidungsformen existieren zudem in nichtstaatlichen Bereichen. Etwa in Unternehmen ermöglichen Betriebsräte eine Mitbestimmung der Arbeitnehmer. Genossenschaften arbeiten nach dem Prinzip „eine Person – eine Stimme“. Auch in Bildungseinrichtungen, Vereinen und zivilgesellschaftlichen Organisationen werden demokratische Verfahren angewendet.

Demokratie ist somit nicht nur eine Staatsform, sondern zunehmend auch ein gesellschaftliches Organisationsprinzip.

AKTUELLE BEDROHUNGEN DER DEMOKRATIE

Trotz ihrer globalen Verbreitung steht die Demokratie heute vor erheblichen Herausforderungen. In der Forschung wird häufig auf mehrere strukturelle Gefährdungen hingewiesen. Ein zentrales Problem ist die zunehmende politische Polarisierung. Starke ideologische Gegensätze erschweren Kompromisse und können die Funktionsfähigkeit demokratischer Institutionen beeinträchtigen. Ein Beispiel hierfür zeigt sich aktuell etwa in den politischen Konflikten in den USA: Parteipolitische Blockaden verzögern wiederholt Gesetzgebungsprozesse.

Eng damit verbunden ist der Aufstieg populistischer Bewegungen, die häufig etablierte Institutionen delegitimieren und komplexe politische Prozesse vereinfachen. Solche Entwicklungen lassen sich derzeit in verschiedenen europäischen Staaten beobachten, etwa in Orbans Ungarn:

Politische Reformen haben die Balance zwischen Regierung und Kontrollenrichtungen grundlegend verändert.

Ungarn gilt heute als illiberale Demokratie.

Eine weitere Herausforderung stellt die Verbreitung von Desinformation dar. Digitale Medien ermöglichen eine schnelle und breite Streuung von Falschinformationen, die Vertrauen in demokratische Verfahren untergraben können. Gleichzeitig geraten unabhängige Medien und wissenschaftliche Expertise in manchen politischen Kontexten unter Druck. Beispielsweise weisen Kritiker auf staatliche Eingriffe in die Pressefreiheit in der Türkei hin.

Auch soziale und wirtschaftliche Ungleichheit beeinflusst demokratische Systeme.

Wenn politische Teilhabe ungleich verteilt ist oder große Bevölkerungsgruppen sich nicht repräsentiert fühlen, kann dies die Legitimität demokratischer Institutionen schwächen.

Schließlich stellen autoritäre Tendenzen und geopolitische Konflikte zusätzliche Risiken dar, da sie demokratische Normen international unter Druck setzen. Staaten wie Russland oder vergleichbare politische Spannungen in verschiedenen Weltregionen zeigen, dass demokratische Prinzipien nicht selbstverständlich sind und kontinuierlich geschützt werden müssen.

ZUKUNFT DER DEMOKRATIE

Demokratie ist ein historisch gewachsenes Konzept, das von der direkten Bürgerbeteiligung im antiken Athen bis zu komplexen repräsentativen Systemen der Gegenwart reicht.

Moderne Demokratien basieren auf institutionellen Garantien politischer Freiheit, Wettbewerb und Rechtsstaatlichkeit.

Gleichzeitig zeigt sich, dass Demokratie kein statisches Modell ist, sondern kontinuierlich weiterentwickelt und geschützt werden muss. Ihre Stabilität hängt nicht allein von formalen Institutionen ab. Auch politische Kultur, gesellschaftliche Teilhabe und das Vertrauen der Bürger sind zentral.



DER OPTIMISMUS REPORT

BY HELENA SAREMBA

In Zeiten von Krieg, Klima-Wandel, Inflation und AI-Apokalypse fällt es schwer eine positive Einstellung an den Tag zu legen. Oft möchte man morgens gar nicht erst die Nachrichten lesen, da man schon weiß was einen erwartet: die Öl Preise steigen dank einem weiteren brillanten Trump-Post auf X, unschuldige Menschen sterben in Militär-Angriffen im mittleren Osten und der Ukraine, Länder von Venezuela bis Taiwan verlieren ihre Souveränität und um's Klima schert sich eh keiner mehr. Das will sich wahrlich niemand morgens um 7 geben. Doch in genau diesem Milieu aus Leid und Schwerfälligkeit entsteht aktuell eine sonderbar positive Gegenbewegung.

Den Medien ist bewusst, dass, um die geistige Gesundheit der Weltbevölkerung zu bewahren, es notwendig ist eine Balance im emotionalen Ton der Bericht erstattung zu halten.

Zwar ist es essenziell, dass die Nachrichten aus aller Welt weiterhin faktisch korrekt und mit der passenden Dringlichkeit dargelegt werden, jedoch brauchen wir Menschen, um die mentale Kapazität zu haben sich mit diesen zentralen Themen und möglichen Lösungsansätzen zu beschäftigen, auch eine gesunde Portion Good News. Einen Hoffnungsschimmer, der uns Mut macht, nicht aufzugeben, weiterzumachen und die Konflikte anzupacken. So tauchen zurzeit auf der Weltbühne immer mehr Gute-Nachrichten-Portale auf: Der „The Optimist“-Newsletter der Washington Post, „The Happy Pod“-Podcast vom BBC oder die „Gute Nachrichten“-Serie von der ZEIT.

Diese legen ihren Fokus rein auf aktuelle positive Entwicklungen und Geschichten. Auch wir wollen euch als Auszeit vom Alltag eine Portion gute Nachrichten servieren und euch hoffentlich ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern. Deshalb nun eine Sammlung jüngster, vielversprechender und aufregender Fortschritte aus der Wissenschaft:



10. GEN(IALE) GEN-THERAPIE

Baby KJ erhielt 2025 in den USA eine maßgeschneiderte Basenpaar-Editier- Therapie (basierend auf dem CRISP-Cas9 System - für alle Biologen da draußen) um seine tödliche Ammoniak-Stoffwechselstörung zu korrigieren. Dieser Erfolg beschreibt den Anbruch einer neuen Ära der Medizin, in welcher seltene genetischer Erkrankungen nun durch individuelle Therapien behandelt werden können.

9. ERNEUERBARE ENERGIEEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

In der globalen Energiebilanz des letzten Kalenderjahres wurde erstmals mehr Strom aus erneuerbaren Energien als aus Kohle gewonnen. Dieser historische Wendepunkt ist vor allem der Massenproduktion von Solarmodulen, Windkraftanlagen und Batterien in China zu verdanken, welche diese Technologien erschwinglicher macht.

8. ENDLICH EINE HIV-SCHUTZSCHILD

2025 wurde das Medikament Lenacapavir von der FDA genehmigt. Dieses von der WHO-unterstützte Virostatikum löste in Studien bei halbjährlicher Infusion eine nah 100%-HIV-Immunität aus. Dieser historische Meilenstein kommt nach jahrzehnte-langer Suche nach einer ‚HIV-Impfung‘.

7. MISSION UM DEN MOND

Am 01.April (ohne Scherz) startete die NASA eine Reise um den Mond – die erste bemannte Mondmission seit über 50 Jahren. Die Crew der 10-tägigen Expedition besteht aus vier Astronauten, unter ihnen Christina Koch – die erste Frau auf Mond-Exkursion!

6. IMMERGRÜN

Die CRISPR Geneditierung-Methode revolutioniert nicht nur die menschliche Medizin, sondern auch die Landwirtschaft. Durch gezielte Veränderungen des Pflanzengenoms können Klima-Resilienz, Nachhaltigkeit und Erträge der Ernte verbessert werden. So gibt es nun dürrerotolerante Sojabohnen und Reis, welche deutlich weniger Wasserverbrauchen als ihre wildtypischen (genetisch-unveränderten) Geschwister.

5. ALZHEIMER-SCHNELLTEST

Eine Studie mit über 1200 Teilnehmern zeigte, dass ein einfacher Bluttest zuverlässig Alzheimer anhand von zwei Proteinkonzentrationen erkennen kann. So könnte Alzheimer zukünftig beim Hausarzt diagnostiziert werden und Patienten könnten teure und invasive Diagnostikprozedere wie PET-CTs oder Liquorentnahmen umgehen.

4. SUCHT-FREIE SCHMERZMITTEL

Journavx nennt sich ein bahnbrechende, nicht-opioide und nicht-süchtig-machende Tablette zur Behandlung von akuten Schmerzen. Dieses Medikament stellt die erste neue Klasse an Schmerzmitteln seit über zwanzig Jahren da und wirkt in dem es Schmerzsignale stoppt, bevor diese das Gehirn erreichen. So wird die, durch Opioide verursachte, euphorische und deshalb abhängig machende Wirkung umgangen.

3. DAS ENDE DER TIERVERSUCH ÄRA?

Die FDA (Food and Drug Administration) legte 2025 ihre neue Gesamtstrategie dar welche ausdrücklich erklärt, dass nur noch in Ausnahmefällen auf Tierversuche in der Wissenschaft zurückgegriffen werden darf. Stattdessen sollen zukünftig alternative Versuchskaninchen wie Organ-On-A-Chip Systeme, Organoide (Mini-Organ aus menschlichen Stammzellen) oder KI-Modelle als Standard eingeführt werden. Dieser systemische Wandel kommt nun nach Jahren verschärfter Ethik-Diskussionen sowie der Erkenntnis, dass menschliche Gewebe häufig anders auf Stimuli reagieren als die der Versuchstiere.

2. BYE, BYE CO₂

2025 hat die CO₂-Entfernung einen bedeutenden Meilenstein überschritten: es war das erste Jahr in dem über 1 Mio. verifizierte Tonnen an CO₂ aus der Atmosphäre entfernt wurden. Möglich war dies dank vier Verfahren, welche nun kommerziell weit verbreitet sind: Biochar (Biokohle) eine Methode bei der landwirtschaftliche Abfälle in stabile Kohlenstoffspeicher umgewandelt werden; Beschleunigte Gesteinsverwitterung wobei zerkleinerter Basalt (ein vulkanischer Stein) großflächig über Felder verteilt wird um den Kohlenstoff im Boden zu binden; Erhöhung der Ozean-Alkalität welche es dem Meereswasser erlaubt mehr CO₂ aufzunehmen und die Direkte Luftabscheidung bei der Maschinen CO₂ aus der Luft filtern.

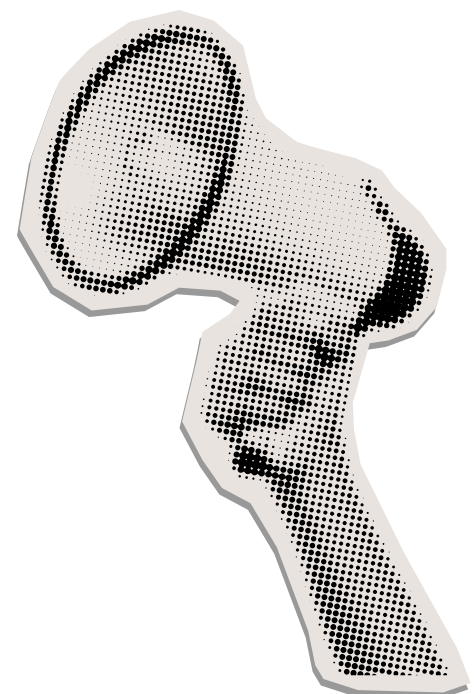
1. UNIVERSAL DONOR

Avivo Biomedical hat ein Enzym-System entwickelt durch welches Spenderorgane der Blutgruppe A in Universal Donor-Organ der Blutgruppe O, innerhalb von einer Stunde, umgewandelt werden können. Letztes Jahr wurde die erste erfolgreiche Organtransplantation basierend auf diesem System durchgeführt – ein medizinischer Wendepunkt, der eine drastische Kürzung der jahrelangen Wartelisten für Organtransplantation-Patienten bedeuten könnte.

*Hier noch ein Honorable Mention, der es leider knapp nicht in unsere Top Ten geschafft hat (auch diesen Fortschritt finden wir ziemlich beeindruckend):

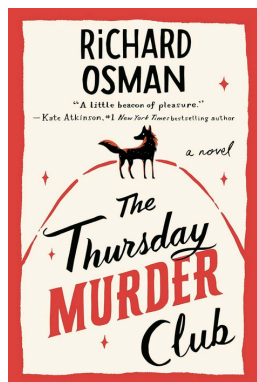
DER GEHIRN-ATLAS

Nach 10 Jahren harter Arbeit haben Wissenschaftler das vollständige Konnektom – bestehend aus 140 000 Neuronen und 50 Millionen Synapsen – einer Fruchtfliege publiziert. Das Fliegengehirn, welches in etwa so groß wie ein Mohnsamen ist, ist das komplexeste Gehirn, das bis dato vollständig kartiert wurde und liefert Erkenntnisse über neurologische Prozesse von Tieren wie Sinnesverarbeitung, Entscheidungsfindung und Gedächtnis.



AUS DER REDAKTION

BUCHWÜRMER DES SPRACHROHR



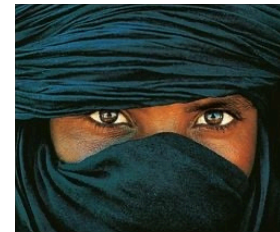
Title: Der Donnerstags Mordclub	
Author: Richard Osmond	
Date:	Borrower's Name
2020	Empfehlung von Helena
	<i>Vier fantastische, unermüdliche</i>
	<i>Renter klären in Ihrer Freizeit zum</i>
	<i>Spaß ungelöste Mordfälle auf. Doch</i>
	<i>ihre lockeren Ermittlungen nehmen</i>
	<i>eine dramatische Wendung, als sie</i>
	<i>sich plötzlich in einem echten Krimi</i>
	<i>wiederfinden. Der erste Teil einer</i>
	<i>aktuell 5-teiligen Muder Mystery</i>
	<i>Reihe voller Spannung, Humor und</i>
	<i>Herz.</i>

Title: Ein anderes Land	
Author: James Baldwin	
Date:	Borrower's Name
1962	Empfehlung von Johannes
	<i>Jede von Baldwins Geschichten fühlt</i>
	<i>sich sowohl in der Handlung als</i>
	<i>auch den Themen, welche sie</i>
	<i>aufgreift, wichtig an. Ein anderes</i>
	<i>Land stellt sich nach den ersten</i>
	<i>hundert Seiten nicht als Ausnahme</i>
	<i>dar: bereits hier wird stark erzählt</i>
	<i>was passieren kann wenn Liebe und</i>
	<i>Diskriminierung aufeinandertrifft.</i>



Title: Was wäre wenn wir mutig sind	
Author: Luisa Neubauer	
Date: Date:	Borrower's Name
2025	Empfehlung von Pauline
	<i>Kluge Analysen der globalen Macht-</i>
	<i>kämpfe hinter der Klimakrise und</i>
	<i>eine Einführung in das Konstrukt</i>
	<i>der Fossilität das unserer Gesellschaft</i>
	<i>seit Jahrzehnten leitet. Zugleich die</i>
	<i>Vision einer möglichen Zukunft</i>
	<i>wenn wir der Klimakrise mutig und</i>
	<i>entschlossen entgegentreten. Ein Buch</i>
	<i>das erschüttert, aber gleichzeitig</i>
	<i>Hoffnung gibt!</i>

Title: Der Insasse	
Author: Sebastian Fitzek	
Date: Date:	Borrower's Name
2018	Empfehlung von Dominic
	<i>Ein Vater lässt sich absichtlich in</i>
	<i>eine Klinik einweisen, um dort den</i>
	<i>mutmaßlichen Mörder seines</i>
	<i>Sohnes ausfindig zu machen. Dabei</i>
	<i>gerät er in immer mehr lebens-</i>
	<i>gefährliche Verstrickungen.</i>



Paulo Coelho
*Der
Alchimist*

Title:	
Blue Sisters	
Author:	
Coco Mellors	
Date:	Borrower's Name
2024	Empfehlung von Pauline
	<i>Drei Schwestern treffen sich das erste</i>
	<i>Mal nach dem Tod ihrer vierten</i>
	<i>Schwester. Durch die Perspektiv-</i>
	<i>wechsel innerhalb des Buches werden</i>
	<i>die komplexen Schwesternbezieh-</i>
	<i>ungen deutlich und man begleitet die</i>
	<i>Charaktere dabei den Tod zu</i>
	<i>bewältigen.</i>

Title:	
Der Alchimist	
Author:	
Paulo Coelho	
Date:	Borrower's Name
1988	Empfehlung von Nele
	<i>Ein junger Hirte folgt einem</i>
	<i>wiederkehrenden Traum und begibt</i>
	<i>sich auf die Suche nach einem</i>
	<i>verborgenen Schatz. Auf seiner Reise</i>
	<i>begegnet er verschiedenen Menschen,</i>
	<i>die ihn lehren, auf sein Herz zu</i>
	<i>hören und seinen eigenen Lebensweg</i>
	<i>zu verfolgen.</i>

TEAM VORSTELLUNG



Café Senza Limiti • Augustinerstraße 6
 Nase voll von Automatenkaffee und Mensa-Muffins?
 Schau vorbei im

Café Senza Limiti

Entspannen • Genießen • Gutes tun

Bei uns erwarten dich sizilianischer Kaffee und hausgebackene Leckereien in entspannter Wohlfühl-Atmosphäre für eine echte Pause von Uni-Stress und Alltag.
 Egal ob Frühstück am Wochenende, Café-Date am Nachmittag oder Coffee to go vor der Bib, wir sind sieben Tage die Woche für euch da!

Und das Beste: Mit deinem Besuch tust du nicht nur dir selbst etwas Gutes, sondern du unterstützt eine richtig gute Sache!
 Wir sind ein gemeinnütziger Inklusionsbetrieb und ermöglichen Menschen mit Behinderung eine fair bezahlte Anstellung jenseits des Werkstätten-Systems.
 Gemeinsam arbeiten wir jeden Tag daran, Barrieren abzubauen und Inklusion in der Mitte der Gesellschaft sichtbar zu machen.



**Neugierig? Überzeug dich selbst.
 Wir freuen uns auf dich!**

☿ vegan-friendly

DER MARKTFÜHRER FÜR LICHTSTEUERSYSTEME
WIR SUCHEN DICH!

STUDIERENDE (M/W/D) FÜR:

WERKSTUDENTENTÄTIGKEIT | PRAKTIKUM | PROJEKTARBEIT | ABSCHLUSSARBEIT

MITTENDRIN STATT NUR DABEI:

DU BIST GERADE IM BACHELOR- ODER MASTERSTUDIUM UND WILLST JETZT DEIN THEORETISCHES WISSEN IN DER PRAXIS ANWENDEN? WIR FREUEN UNS DARAUF, DICH KENNENZULERNEN!



www.malighting.de

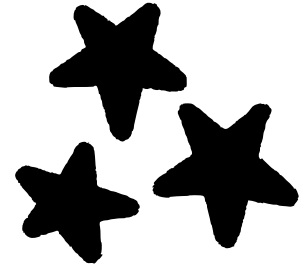
QUIZ

SUDOKU

BY HELENA SAREMBA

Anfänger

5	7	2	3		1		8	
4						3		9
				6	8	5	7	2
	9	3	7	4	6	1		5
	2	5	8	3	9	7		
7	6	4	1	5	2			
6	3	8	2	7	4		5	1
9	5			8	3			7
2	4	7		1				8



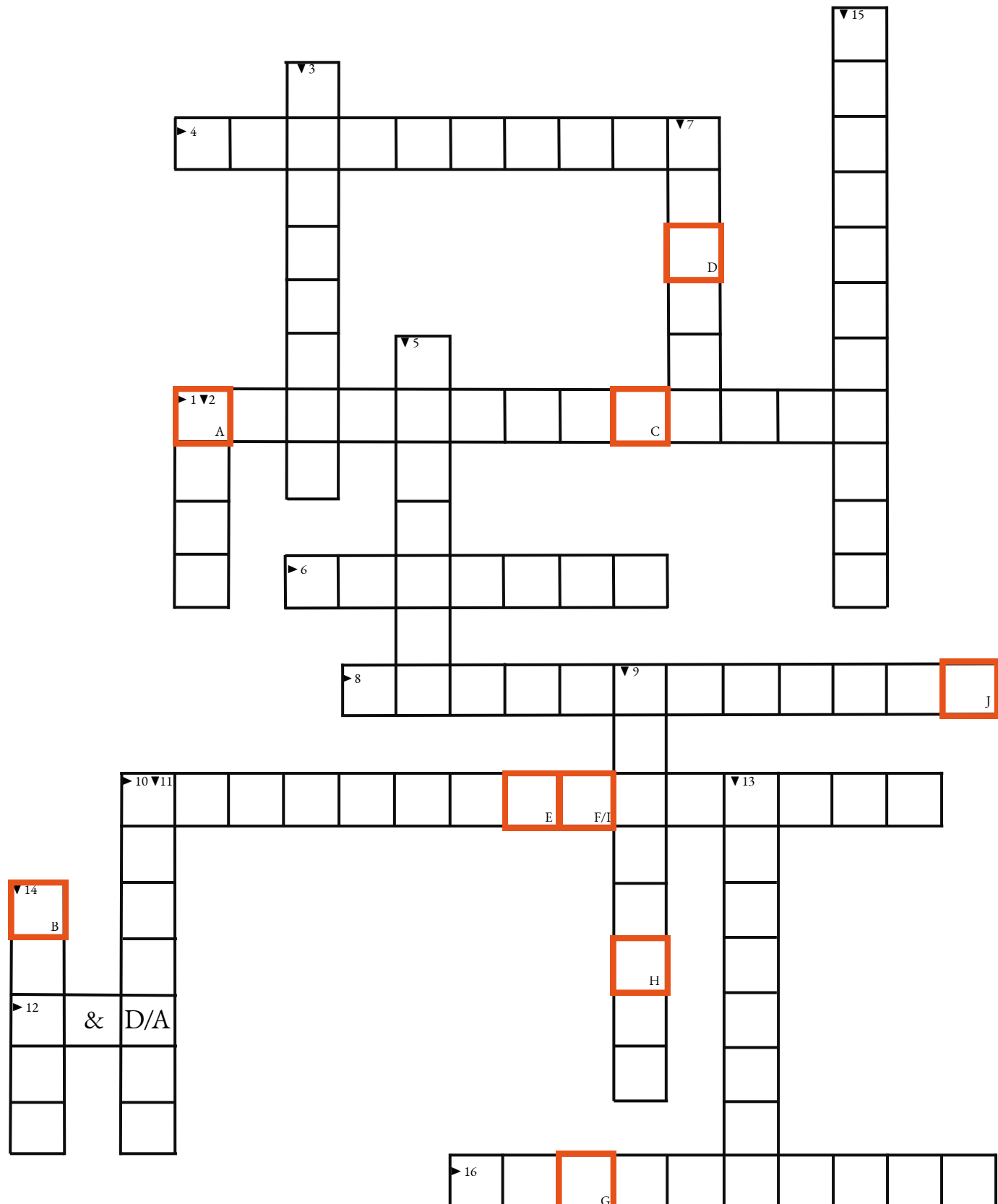
Fortgeschritten

			5	8			2	
5					2	3		
4		7	3	9			6	8
						9		2
					4	8		
	4				3			
	8	3	2				9	4
					8		7	5
	7		1	4			8	3



DAS WÜRZBURG KREUZWORTRÄTSEL: WIE GUT KENNST DU DEINE STADT?

BY NELE JAHRSDÖRFER





Willkommen zum Würzburger Kreuzworträtsel! Dieses Rätsel dreht sich rund um das studentische Leben, die Stadt Würzburg sowie ihre Geschichte und Universität. Viel Spaß beim Knobeln!

SO FUNKTIONIERT'S:

Trage die Lösungen in die entsprechenden Felder ein. Beachten dabei die Richtung: Horizontal ► oder Vertikal ▼. Umlaute werden ersetzt:

Ä = AE
Ö = OE
Ü = UE
ß = SS

LÖSUNGSHINWEISE:

Horizontal ►

- 1: Partystraße
- 4: Donnerstag ist Wartungstag
- 6: Prüfungsformat
- 8: Titel: Unikofilm im Juni
- 10: Mensa-Luxusspeise
- 12: Abk.: Kostenfreies Festival
- 16: Festung ...

Vertikal ▼

- ▼ 2: Abk.: Studierendenvertretung
- ▼ 3: Ort: größtes Deckenfresko der Welt
- ▼ 5: Nachname: bedeutender Baumeister
- ▼ 7: ...-Operator (Zeitschrift PhysikFSV)
- ▼ 9: Nachname: Neue Professorin am IPS
- ▼ 11: Würzburger Volksfest
- ▼ 13: Nachname: Entdecker der X-Strahlen
- ▼ 14: Nachname: Unipräsident
- ▼ 15: Unikneipe im Studentenhaus

LÖSUNGSWORT:

A	B	C	D	E	F	

G	H	I	J

ACHTUNG! ACHTUNG!

Die ersten drei, die das korrekte **Lösungswort** an stuv-sprachrohr@uni-wuerzburg.de senden, dürfen sich auf eine kleine Überraschung freuen.

Die Lösung des Kreuzworträtsels wird am 1. Juli 2026 auf unserem Blog veröffentlicht: www.sprachrohr.wordpress.de

Die Teilnahme ist bis zum 30. Juni 2026 möglich.

LÖSUNG SUDOKU

Anfänger

5	7	2	3	9	1	4	8	6
4	8	6	5	2	7	3	1	9
3	1	9	4	6	8	5	7	2
8	9	3	7	4	6	1	2	5
1	2	5	8	3	9	7	6	4
7	6	4	1	5	2	8	9	3
6	3	8	2	7	4	9	5	1
9	5	1	6	8	3	2	4	7
2	4	7	9	1	5	6	3	8

Fortgeschritten

3	1	9	5	8	6	4	2	7
5	6	8	4	7	2	3	1	9
4	2	7	3	9	1	5	6	8
8	3	1	7	6	5	9	4	2
7	5	6	9	2	4	8	3	1
9	4	2	8	1	3	7	5	6
6	8	3	2	5	7	1	9	4
1	9	4	6	3	8	2	7	5
2	7	5	1	4	9	6	8	3

4.5.

Perlenkino

6.5.

Queerfeministischer Paradeis
Lesekreis

9.5.

Rotz und Wasser

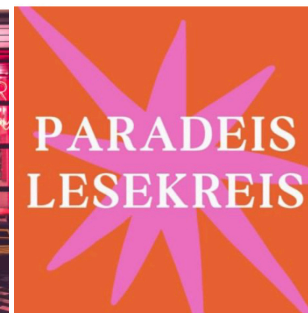


Bild: Programm Kellerperle im Sommersemester 2026 (Kellerperle).

WERDE TEIL DES SPRACHROHR-TEAMS

Dir hat die aktuelle Ausgabe gefallen? Du bist neugierig, journalistisch interessiert oder möchtest dich kreativ an der Uni einbringen? Dann werde Teil unseres Teams!

Beim *Sprachrohr* kannst du nicht nur Artikel schreiben, recherchieren und redaktionell arbeiten – wir suchen auch immer Unterstützung im Social-Media-Team, im Lektorat, im Layout sowie im Marketing und in der Werbung. Jede:r ist willkommen, der Lust hat, sich auszuprobieren und Neues zu lernen.

INTERESSE?

Schreib uns auf Instagram [[@sprachrohr_uniwue](#)] oder per Mail [stuv-sprachrohr@uni-wuerzburg.de].

Wir freuen uns, von dir zu hören!

NOCH MEHR INHALTE?

Abonniere unseren Blog und erhalte regelmäßig aktuelle News rund um Campus und Uni-Leben.



Instagram



Blog



f Freepik

IMPRESSUM

**Impressum nach Art. 7 und 8**

Herausgeber: Studierendenvertretung der Universität Würzburg

Anschrift: Studierendenvertretung, Campus Hubland Nord, Emil-Fischer-Straße 90, 97074 Würzburg

Redaktionsleitung: Nele Jahrsdörfer, Helena Saremba, Hannah Lehmann

Layout: Helena Saremba und Nele Jahrsdörfer

Redaktion: Pauline Grammer, Sara Eivazi, Berit Klotz, Dominic Rüger, Johannes Vitzthum, Konstantin Wawra, Antonia Duschleit, Julia Graetz

Externe Autor:innen: Johanna Schmidt, Thien Kim Tran Ngoc, Anna Thureau

Social Media: Dominic Rüger und Sara Eivazi

Lektorat: Dominic Rüger, Nele Jahrsdörfer, Pauline Grammer, Helena Saremba

Vorderseite: Sowjet-Retro-Futurismus, vermutlich von Waldemar Kazak

Schriften: EB Garamond, Perandory, Playfair Display

Auflage: Die Ausgabe im Sommersemester 2026 erscheint in print und digital.

Für die Inhalte der jeweiligen Artikel in dieser Zeitung sind, sofern nicht ausdrücklich anders vermerkt, die jeweils genannten Autor:innen selbst verantwortlich.

Die Gesamtverantwortung für die Web-Inhalte liegt bei der Studierendenvertretung der Universität Würzburg. V.i.S.d.P.: StuV WÜ; (siehe: Art. 5, Abs. 1 BayPrG).

Deine Kunst im Sprachrohr: Für die nächste Ausgabe kannst du uns deine Kunst zusenden. Mit etwas Glück zielt dein Kunstwerk bereits das nächste Sprachrohr. Dies kann alles Mögliche sein: ein Foto, eine Illustration, eine Collage... Schick uns einfach eine E-Mail mit deinem Namen, deinem Beitrag und einer kurzen Beschreibung.



**NO HOMOPHOBIA
NO VIOLENCE
NO RACISM
NO SEXISM
YES KINDNESS
YES PEACE
YES EQUALITY
YES LOVE**